QK 311 Preussen

Z d 4240

Christliche Leichpredigt/ Vom Absterben vnd Begräbnüß deß Ertzvaters Jacobs/ aus dem 49 vnd 50. Capitel des Ersten Buchs Moysis.

Bey dem Begräbnüß des Edlen/ Gestrengen/ Ehrnvesten vnd Wolbenambten Herrn

Daniel Preussen/

Von Preussendorff / zu Blanckenaw vnd Zweybrodt / weiland dreyer Römischer Keyser/ als Ferdinandi des I. Maximiliani des II. Rudolphi des II. gewesenen Raths / Ober-Saltz-Ampts in Schlesien vnd Laußnitz/ vnd Comitis Palatini, Christseliger gedechtnüß;

Welcher im LXXXII. Jahr seines Alters zur Freystadt in Schlesien auff seinem Adelichen Rittersitz selig verschieden / vnnd drauff Adelichen brauch nach mit Christlichen vnd ansehnlichen Ceremonien in der Pfarrkirchen zur Freystadt in sein Ruhebettlein ist eingesetzet worden.

In grosser Adelicher/ wie auch sonst Volckreicher versamlung gehalten/ durch

M. Casparum Stillern von Leipzig/ damals Diener am Wort Gottes zur Freystadt / an jtzo aber Pfarrern vnd Seelsorgern der Christlichen Gemeine zu Herwigsdorff.

Vnd in druck verfertiget *Anno Christi*

FIDe, seD CVI VIDe.

Gedruckt zu Leipzig bey Valentin am Ende.

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICEBABIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-85261-p0002-7

Dem Edlen / Bestrengen /

Ehrnvesten vnd Wolbenambten Herrn

Maximiliano von Preuß / zu Plancke-

naw etc. Auff dem Adelichen Rittersitze zur Frey-

stadt / Meinem insonders Großgünstigen Herrn vnd vor-
nemen Freunde vnd Gevattern;

Gnade vnd Segen von Gott durch Christum
neben Erbietung meiner schuldigen vnd willi-
gen dienst zuvor.

DIer / Bestrenger / Ehrnvester / vnd Wolbenambter Herr vnd Gevatter / aus was vrsachen die bey ewer G. Herrn Vatern / seligen / Begräbnüs von mir gehaltene Leichpredigt biß hieher in winckel blieben / wird Ewer G. fast besser / als mir selbst bewust seyn. Vnd wiewol meiner person wegen dieselbe wol gar hette können vngedrucket bleiben / jedoch weil ich ohne gefehr inne worden / daß man die Station vnd Predigt / die bey abführung der Adelichen Leiche im Hofe gehalten worden / genommen / die Personalien / so eigentlich zu meiner Predigt gehöret / auch von mir öffentlich in der Pfarrkirchen zur Freystadt / nach geendeter meiner Predigt publice verlesen worden / dabey gefüget / vnd beydes zusammen / deren ich doch Ewer G. Ihres theils wil entschul-

digt halten / drucken lassen / bin ich verursachet worden / habe es auch fast für nötig zu seyn erachtet / meine Leichpredigt / wie ich sie durch Gottes gnaden / damals öffentlich gehalten / vnd die Personalien / wie sie mir abzulesen vbergeben worden / darzu gethan / durch den Druck zu publiciren / hiermit / neben andern vrsachen / vieler gedancken die sich bekümmern möchten / was doch wol von mir möchte seyn gepredigt worden / abzuhelffen / vnd meine geführete lehre vngeschewet an tag zu geben. Vnd solche geringe Arbeit wil ich hirmit Ewer G. wolmeynend aus gutem hertzen dediciret vnd offeriret haben. Befehle hiermit Ewer G. vnd alle die Jhrigen in den schutz Gottes / mit bitte Ewer G. wolle wie bisz her / also auch künfftig mein vnd der meinigen Groszgünstiger Herr vnd beförderer bleiben. Datum Herwigsdorff den 4. Junii, Anno Christi 1613.

Ewer E. G.

Dienstwilliger vnd Gebetschuldiger

M. Casparus Stiller / Pfarrer allda.

So schreibet Moses der Mañ GOttes/ in seinem I. Buch am 49. vnd 50. Capitel.

DA Jacob vollendet hatte die Gebot an seine Kinder/ thet er seine Füsse zusammen auffs Bette/ vnd verschied/ vnnd ward versamlet zu seinem Volck. Da fiel Joseph auff seines Vaters Angesicht/ vnd weinet vber jhm vnd küsset jhn. Vnd Joseph befahl seinen Knechten den Ertzten/ das sie seinen Vater salbeten. Vnd die Ertzte salbeten Jsrael biß das Vierzig tage vmbwahren/ denn so lange wehren die Salbetage/ vnnd die Egypter beweineten Jhn siebenzig Tage. Da nun die leide tage aus waren/ redet Joseph mit Pharao Gesinde vnd sprach: Habe ich gnade für euch funden/ so redet mit Pharao vnd sprecht: Mein Vater hat einen Eyd von mir genommen/ vnd gesagt/ Siehe ich sterbe/ begrabe mich in meinem Grabe/ daß ich mir im Lande Canaan gegraben habe. So wil ich nun hinauff ziehen/ vnnd meinen Vater begraben vñ wieder komen. Pharao sprach;

Zeuch hinauff / vnd begrabe deinen Vater / wie du jhm geschworen hast. Also zog Joseph hinauff seinen Vater zu begraben / vnd es zogen mit jhm alle Knechte Pharao / die Eltesten seines hauses / vnd alle Eltesten deß landes Egypten / dazu daß Gesinde Josephs vnnd seine Brüder / vnnd das Gesinde seines Vaters / allein jhre Kinder / Schafe vnd Gchsen liessen sie im Lande Gosen / vnnd zogen auch mit jhn hinauff Wagen vnd Reisigen / vnnd war ein fast grosses Heer. Da sie nun an die Tennen Atad kamen / die Jenseid dem Jordan liegt / da hielten sie eine sehr grosse vñ bittere klage / vnd er trug vber seinem Vater leide Sieben tage. Vnnd da die Leute im Lande / die Cananiter / die klage bey der tennen Atad sahen / sprachen sie / die Egypter halten da grosse Klage / daher heisset man den Ort der Egypter klage / welche liegt Jenseid dem Jordan. Vnd seine Kinder theten wie er jhnen befohlen hatte / vnnd führeten jhn ins Land Canaan / vnd begruben jhn / in der zwiefachen Höle deß Ackers / die Abraham

erkaufft

erkaufft hatte mit dem Acker / zum Erbbegräbnis / von Ephron dem Hethiter gegen Mamre. Als sie jhn nun begraben hatten / zog Joseph wieder in Egypten mit seinen Brudern / vnd mit allen / die mit Jhm hinauff gezogen waren / seinen Vater zu begraben.

Erklerung dieses Texts.

GEliebten freunde in Christo dem Herrn / Der Menschenwürger der Todt / führet in seinem Wapen ein Königliches Zepter vnd eine Bawerhacke creutzweise vber einander geschrēcket / vnd einen Todtenkopff oben darauff gesetzet mit dieser Vberschrifft:

Mors Sceptra Ligonibus æquat,
Der Todt macht alle Menschen gleich /
In allen stenden Arm vnd Reich.

Vnd zwar diß Wapen führet der Todt billich vnnd mit allem recht / sintemal doch seine Bottmessigkeit vnd Regierung sich eben so wol erstrecket vber grosse Keyser / Könige / Fürsten / Grafen / Herren / Edelleute / Hochgelarte / Vorneme / Reiche / Tapffere vnd Ansehnliche Personen / alß vber gemeine Bürger vnd Bawren / vnd arme Taglöhner vnd Bettler / wie solches nicht allein bezeugen die hellen vnd klaren Sprüche heiliger Göttlicher Schrifft vnd weiser Leute in der Heydenschafft /

Son-

25 w76.

Sondern auch die Exempel/ so in der Heiligen Schrifft/ vnd anderer Historien auffgezeichnet sein/ wie in gleichen die tägliche erfahrung/ vnd die jetzt für Augen stehende Todtenpar. Die Göttliche Majestet deutet solches selber an/ Genes. am 3. cap. Da sie zu vnserm Großvater Adam/ vnd in seiner Person zu einem jeden Menschen/ Er sey wes Standes oder Würden er wolle/ mit klaren worten spricht: Du bist Erde/ vnd solst zu Erden werden. S. Paulus thut dergleichen zun Röm. 5. da er spricht: Der Todt ist zu allen Menschen durch gedrungen. An die Ebreer am 9. stehet: Allen Menschen ist gesetzt ein mal zu Sterben. Syrach in seinem Buch am 40. cap. sagt: Es ist ein elend jämmerlich ding/ vmb aller Menschen Leben/ von Mutterleibe an/ biß sie in die Erde begraben werden/ die vnser aller Mutter ist/ da ist jmmer Sorge/ Furcht/ hoffnung vnd zu letzt der Todt/ so wol bey dem/ der in hohet. Ehren sitzt/ als bey dem geringsten auff Erden/ so wol bey dem/ der seyden vñ kron tregt/ alß bey dem/ der einen groben kittel an hat.

Pallida Mors æquo pulsat pede Pauperum tabernas
Regumq; turres: Spricht der Heydnische Poet Horatius:

Der Todt klopffet bey allen Menschen an
Beim König vnd beim Bettelman.

Vnd Seneca spricht: Mors eundem in omnibus habet modum, finisse vitam, Der Todt helt gleiche art vnd weise/ mit allen Menschen/ er endet das Leben/ einem so wol alß dem andern. Zu dem/ sage mir/ wo ist der grosse Keyser Augustus, Nero, Carolus, Constantinus M. wo sind die gewaltigen Könige Pharao, Ahasverus, Cyrus, Alexander Magnus? Wo sind die Vierfürsten/ Archelaus, Herodes, Philippus, Aristobolus? Wo sind die Adelichen Helden/ Annibal, Brutus, Scipio, Tarquinius? Wo ist der reiche Midas, der glückselige Polycrates, der starcke Simson, der schöne Absolon, der weise Salomon? Wo sind die Hochgelarten Oratores vnd Philosophi Cicero, Demosthenes, Plato, Aristoteles? An-

1077.
850

Antwort: ——— Atrox Mors abstulit omnes!
Sie sind dahin / der Todt hat sie alle sampt mit seinem Goliaths spieß durchrennet / er ist an jedem zum Ritter worden / sie haben alle sterben müssen / eben so wol / als die verachten vnd vnansehliche Leutlein / die armen Stümper vnd Bettler / Barthimæus / Irus / Lasarus! vnd was erzehle ich diese Exempel / hört vnd ersehet man dergleichen nicht täglich / kömpt nicht eine zeitung vber die ander / wie hier dieser / dort ein ander vornemer Herr mit tode verblichen vnd gestorben sey! Ja was bedeutet hier die vorgesetzte Todtenpar? hat nicht der Todt auch einen vornemen / Edlen vnd Gestrengen Herrn darauff gestrecket? Weil nun dem also / so haben auch jederzeit grosse Potentaten vnd vorneme Herrn jhrer sterbligkeit sich immerzu erinnert.

Keyser Maximilianus, wo er hingereiset / hat er sein Sterbgeredlein in einem versiegelten Reysekasten mit sich geführet / damit er ja nirgends seiner sterbligkeit vergessen möchte. Der Macedonische König Philippus hat einen sonderbaren Leib-Jungen gehalten / der alle morgen seiner sterbligkeit jhn erinnern / für sein Königliches Zimmer treten / vnd jhm zuruffen müssen: Philippe memento te esse hominem; König Philippe, bedencke daß du ein sterblicher Mensch seyst. Saladinus der gewaltige Sultan zu Babylon vnd Damasco hat eine geraume zeit vor seinem absterben jhm seinen Sterbkittel machen vnd auffheben lassen / vnd als er zu Ascalon kranck worden / hat er befohlen / denselben auff einen Rennspieß zu stecken / in der Stadt herumb zu tragen / vnd dabey mit außzuruffen:

Floruit in toto, qui Rex Oriente superbus,
En jacet: hoc præter nil moriturus habet!

Saladinus der stoltze König in gantz Morgenland liegt kranck darnieder / vnd wird von alle seinem Reichthumb / von alle seiner Ehre / Macht / Pracht vnd Herrligkeit mehr nichts mit sich nemen aus dieser Welt / als diesen Sterbekittel! Welchen löb-

.552.
1078.

lichen Exempeln auch wir billich noch heutiges tages allesampt nachfolgen/ vnd also das Vive memor lethi, Bedencke daß du sterben must/ recht vnd wol sollen practiciren lernen: Inmassen denn auch gethan hat vnser in Christo verstorbene Edele Herr/ denn er ja schon vor vielen Jahren sein Begräbnüß alhier bey vns zur Freystadt jhm hat verfertigen lassen/ vnd wird ohne zweifel sich offt seiner sterbligkeit dabey erinnert haben. Vnd wenn er gleich solches hette wollen in vergessen stellen/ so hat jhm doch Gott nun etliche Jahre an einander ein vnfeilbares gemerck an seinen leib gesetzet/ nemlich die schwachheit vnd vnvermögligkeit der meisten seiner Gliedmassen/ die nicht mehr wie zuvor jhr ampt so vollkömlich haben verrichten wollen/ darüber er selbst vnlangst gegen mir geklagt hat vnd gesagt/ daß Er bald nichts mehr nütze hier auff Erden sey; hat also freylich alles für vorboten des Todes erkennet vnd befunden/ daß wenns vmb vnd vmb kommen würde/ es auch endlich mit jhm heissen würde/ wie Sirach sagt am 10. Cap. Wenn der Artzt schon lange daran flicket/ so gehet es doch endlich also: Heute König/ morgen Todt.

Weil es nun gewiß/ daß wir alle/ eines so wol als das andere sterben müssen/ vnd also einen nach dem andern vnter vns die Reyge mit betreffen wird/ so wil sonderlich zweyerley zu wissen vnd in acht zu nemen von nöthen seyn: Für eines/ wie wir vns/ wenn vns etwa die vnserigen sterben/ gebührlich erzeigen sollen: Dann auch fürs andere/ wie ein jeder für seine person sich auff ein seliges stündlein præpariren vnd gefast machen solle. Vnd dieses beyderseits recht zu studieren wird vns nun etlicher massen abgelesener Text gar feine anleitung geben/ dazu wir vns auch ohne weitern vmbschweiff wenden/ vnnd Geliebter kürtze halben mehr nicht/ als nachfolgendes einige Pünctlein dabey zu erkleren für vns nemen wollen/ nemlich sagen:

1079.

Wie der Altvater Jacob sich zu einem seligen Sterbestündlein bereitet/drauff sanffte verschieden/von seinen Kindern vnd Freunden betrawret / vnd endlich ehrlich zur Erden bestattet worden.

Von diesem einigen pünctlein mit nutz vnd frucht zu reden/ gebe vns Gott der himlische Vater seinen heiligen Geist/ vmb Jesu Christi seines Sohns vnsers HErrn vnd Heylandes willen/Amen.

Loci explicatio.

WElangende nun meine Geliebten den fürgenommenen punct/Wie nemlich der Altvater Jacob sich zu einem seligen Sterbestündlein bereitet/ drauff sanffte verschieden / von seinen Kindern vnnd Freunden betrawret / vnd endlich Ehrlich zur Erden bestattet worden / müssen wir nach anleitung des abgelesenen Texts fürnemlich nachfolgende VI. vmbstende betrachten vnd in gute acht nemen.

Als I. Legitimam Testamenti compositionem, die rechtmessige Erbschichtigung/oder das Testament / so der liebe Jacob vor seinem abschiede gemacht hat.

Zum II. Firmam Fiduciæ omnis in Messiâ collocationem, das standhafftige hoffen vnd vertrawen/das der liebe Jacob zugleich mit auff den Messiam vnd Heiland der Welt gesetzet hat.

Zum III. Placidam corporis & animæ dissolutionem, die sanffte von einander scheidung seines Leibes vnd der Seelen.

Zum IV. Beatam animæ transmigrationem, die selige Fahrt seiner Seelen / nach dem sie vom Leibe abgeschieden ist.

0.80

Zum V. Acerbam Filiorum & Populi lamentationem, die hertzliche betrübnüß / die nach abſterben des lieben Jacobs bey ſeinen Kindern vnd dem Volck ſich ereignet.

Zum VI. vnd letzten Honeſtam corporis exanimi tractationem, die Ehrliche handelung ſeines Todten Cörpers.

De I. Circumſtantiâ.

BElangende nun die Erſte Vmbſtende / nemlich Legitimam Teſtamenti compoſitionem, die rechtmeſſige Erbſchichtigung oder das Teſtament / ſo der Ertzvater Jacob vor ſeinem Abſchiede / noch bey gutem verſtande gemacht hat / weiſet vns Moyſes alhier auff daſſelbe mit dem / daß er ſpricht: Da Jacob vollendet hatte die Gebot an ſeine Kinder / vnd gibt vns hiermit anlaß einen blick zu thun in den vorhergehenden Text des 49. wie auch des 48. Capitels ſeines Erſten Buchs / in welchen zweyen Capitein er nach der lenge beſchrieben / wie der liebe Jacob / als jhn GOTT mit Leibes ſchwachheit angegrieffen / vnd auffs Siechbette darnider geworffen / ſeine Söhne ſämptlich vnd ſonderlich vor ſich fodern laſſen / ſeinen letzten Willen jhnen offenbaret / vnd vermeldet / wie ers nach ſeinem Tode wolte gehalten haben / wie ſie in der Erbſchafft nach einander gehen ſollen / was einem vnd dem andern / auch eines vnd des andern Erben oder Nachkommen im gelobten Lande / im Lande Canaan / daß Gott jhm vnd ſeinem Samen verſprochen / vnd darein er gewiß dermal eines widerführen würde / bleiben ſolte: Da hat er einem vertrauwet das Kirchweſen vnd Prieſterthumb / dem andern hat er zuerkandt das Königreich / dem dritten hat er anbefohlen das Richter-Ampt / den vierdten hat er beſtetiget zum Feld-Häuptmann im Kriege / dem fünfften hat er eingereumt die Jagten vnd Wildfang / dem ſechſten das Meer oder die Fiſchreyen / vnd ſo fort an /

hat

hat drauff jhnen vermeldet / wie es einem vnd dem andern ergehen würde / was er gutes würde außrichtē / was jhm dabey begegnē würde / ꝛc. vnd endlich / wie sie sich nach seinem Absterben es mit seinem Begräbnis anordnen vnd halten soleen / anbefolen.

Dieses alles / Geliebten / begreiffe Moyses alhier vnd gibts vns zu erkennen mit dem / das er sagt; Da Jacob volendet hatte die Gebot an seine Kinder. Nicht vnbillich aber / sondern recht vnd wol hat der liebe Jacob daran gethan / das er also vor seinem ende sein Testament gemachet / vnd seinen letzten willen offenbaret hat; Sintemal er hiermit zu vorkommen allerley streitiges wesen / das sonst nach seinem Abschiede / vnter seinen Kindern sich gar leicht hette entspinnen mögen / wo Er ohne gemachtes Testament vnd erklerung seines letzten willens davon gezogen: Wie denn nicht allein das Exempel jenes Jünglings Lucæ am 12. der deßwegen den HErrn CHristum Vnverschemter weise angelauffen / vnnd zu jhm gesprochen; Meister sage meinem Bruder / daß er mit mir das Erbe theile; Sondern auch andere Exempel vnnd die tägliche erfahrung / gnugsam bezeugen / das offt grosser Zanck vnnd Vneinigkeit / zwischen Geschwiestern / Freunden / Verwandten vnd Bekanten enstanden / wenn vor dem Absterben der Eltern / oder anderer Wolhabenden Personen / nicht richeigkeit ist gemachet worden. Drumb auch noch heutiges tags / Eltern vnd sonst sterbende Personen / die vermögens sein vnd Güter haben / recht daran thun / vnd desto geruhiger / wenn Jhr stündlein da ist / einschlaffen können / wenn sie vor jhrem Ende ein Testament machen / vnd verzeichnen lassen / wie sie es nach jhrem Absterben / mit jhrer verlassenschafft wollen gehalten haben / wehm eines vnnd das andere bleiben solle: Wie denn auch solchen Politeischen brauch zu billigen / nicht allein GOtt selbst im alten Testament durch Moysen vnd Josuam / als in jhren schriften hin vnd wieder zu lesen / gewisse anordnung gemachet hat /

 welchen

180
W82

welcher gestalt es mit Erbsichtigungen allerseyts solte gehalten werden; Sondern es sagt auch S. Paulus im Newen Testament an die Galat. am 3. Cap. mit klaren Worten / das man eines Menschen Testament / wenn es bestetiget worden / nicht verachten solle. Gleichwol aber wie dem allen / werden jhrer gar viel gefunden vnter den Weltkindern / die dieses durchaus nicht in acht nemen / sondern auff andere weise / als durch ein ordentliches Testament / nach jhrem Absterben Friede vnd einigkeit / vnter jhren Kindern oder andern Erben zu erhalten vermeinen / Nemlich durch vnnütze verschwendung jhrer Güter / vnd lest sich mancher Raben Vater vnd ander leichtfertiger Luder Bruder offt verlauten / Ich wil daß meine bey Lebendigem leibe durch die Gurgel jagen / Verfressen vnd Versauffen / Verdoppeln vnd Verspielen / oder sonst Verpanckettiren / So dürffen dermaleines meine Kinder vnd Freunde / nach meinem Tode nicht viel Zanckens / nicht viel rechtens vnd fechtens darumb haben / was einem vnd dem andern bleiben solle. Welches aber vnrecht vnd grosse Sünde ist / dadurch sich einer an GOtt / an seinem Nechsten / vnnd an sich selbsten vergreiffet / demnach auch von GOtt / wo er sich nicht erkennet vnd Busse thut / nicht kan vngestraffet bleiben. Vnd diß ist die Erste.

De II. Circumstantiâ.

DJe II. Vmbstende belangende / Nemlich Firmam Fiduciæ omnis in Messiâ collocationem, Das standhaffte hoffen vnd vertrawen / daß der liebe Jacob zu gleich mit auff den Messiam vnd Heyland der Welt gesetzet hat / deutet Moyses alhier auch noch darauff mit dem / das er sagt: Da Jacob volendet hatte die Gebot an seine Kinder / Sintemal doch in diesen Geboten an seine Kinder / oder in dir Rede / die er damals an seine Kinder gethan / Er auch

mit

1083.

mit gedacht hat deß versprochenen Schlangentrettters/vnd sein standhafftiges hoffen vnd vertrawen auff denselben / wie auch seine grosse Hertzens begirde nach Jhm / das Er doch kommen vnnd sich einstellen möchte / gnugsam zuerkennen gegeben. Zwar es ist wol die Rede des lieben Jacobs zu seinen Kindern mehrentheils von leiblichen Segen / von zeitlichen vnnd jrdischen Gütern gewesen ; Allein sein Hertz hat daran durchaus nicht gehangen : Sein Hertz/Sinn vnd Muth hat einig vnd allein gehangen vnd gehalten an dem himmlischen / Geistlichen vnnd Ewigen Gute / an dem damals nach zukünfftigen / nun mehr aber geleisteten Messiâ, Christo JEsu/GOttes vnd Marien Sohn / drumb er auch in seiner Rede hin vnd wieder desselben mit gedacht/ sein Glaubens bekendnis von jhm gethan / vnd mit gar sehnlichen Worten/nach jhm geseufftzet hat. Bald anfangs / da er vber Ephraim vnd Manasse die zwene Söhne Josephs/ der sein liebstes Kind/ den Segen gesprochen / hat er seine Hende Creutzweise vber sie gelegt vnd gesagt ; Der Engel/ der mich erlöset hat von allem Vbel / der segne diese Knaben/ vnnd hat damit gleich andeuten wollen / das er gewiß sey vnd festiglich gleube / das der Ewige vnd Almechtige SOhn GOttes/den er allhier durch den Engel verstehet/ vnd der auch sonst hin vnd wieder in der Schrifft/ ein Engel genennet wird/ zu bestimpter Zeit von GOtt/seinem himmlischen Vater in diese Welt werde gesendet werden / ware Menschliche Natur an sich zu nehmen / Vnnd daß er als ein Engel oder Bote/ alß ein Himmlischer Legat vnns werde ankündigen / den willen GOTTES / seines himlischen Vaters von vnser Seligkeit; Er werde sich auch nach andeutung seiner Creutzweise vber einander geschrenckten Hende oder Armen lassen Creutzigen vnnd tödten / vnd am Creutz/ wie aller Welt/ also auch sonderlich sein vnd jhr Erlöser sein / vnd sie befreyen von allem Vbel / werde auch jhnen vnd vns zuwege bringen/ den

rechten himlischen Segen / den wir im Paradiß verscherzet hetten / Sintemal er doch sein werde Benedictus der Gesegnete / in dem alle Völcker auff Erden solten gesegnet werden. Ferner da der liebe Jacob zu Juda seinem Sohn geredet / ist er gleich stutzig worden in seiner Rede / denn der Messias ist ihm noch immer im Sinn gelegen; Hat derwegen aus anregung des heiligen Geists eine schöne Weissagung von ihm gethan vnd gesprochen: Es wird das Zepter von Juda nicht entwerdet werden / noch ein Meister von seinen Füssen / biß das der Held komme / vnd demselben werden die Völcker anhangen. Er wird sein Füllin an den Weinstock binden / vnd seiner Eselin Sohn an den edelen Reben / Er wird sein Kleid in Wein waschen / vnd seinen Mantel in Weinbeer blut. Seine Augen sind rödtlicher denn Wein / vnnd seine Zeene weisser denn Milch. Hat damit gleich so viel sagen wollen: Nun mein Sohn Juda / wann das Zepter von dir wird genommen werden / wenns mit deinem Reich oder mit der Policey deines Volcks / wird auff die Neige kommen / wenn Kron vnnd alle Regalien werden weg sein / wird denn kommen Silo der Heldt / doch nicht ein gemeiner Heldt / Sondern gar ein sonderbarer Heldt / Geminæ Gigas substantiæ, der zweystemmige Heldt / der GOtt vnd Mensch sein wird in einer Person / der Wele Heyland / dem werden die Völcker mit gleubigen Hertzen anhangen / vnd derselbe wird sein Füllen an den Weinstock binden / vnd seiner Eselin Sohn an den edelen Reben / Das ist / Aus zweyen Völckern wird er eines machen / Juden vnd Heyden wird er jhm selbst / alß dem rechten Weinstocke einverleiber / in dem er sie bringen wird / zur Gemeinschafft der Christlichen Kirchen / daran Er das Haupt ist: Er wird auch bey dieser seiner Kirchen selbst auffstreten vnd Predigen / Vnd wird in seinen Predigten herfür leuchten lassen / rodte Augen vnd weisse Zeene / das ist / Er wird Gesetz vnnd Evangelium treiben /

treiben/da zwar das Gesetz als Rodee augen / wenn man darein sihet/sichern vnd Epicurischen hertzen zu wider seyn; Das Evangelium aber / wird als eine weisse süsse Milch betrübten hertzen anmutig fürkommen vnd krefftigen trost geben. Vnd denn/ wenn er sein Curriculum volbrachte / wird Er sein Kleid in Wein waschen / vnd seinen Mantel in Weinbeerblut / das ist/ der Sohn Gottes wird im Fleische / darein er sich gleich verkleiden wird/leiden vnd sterben/vnd sein Blut vergiessen / zum Lösegeld für vnser Sünde. Endlich da der liebe Jacob auff seinen Sohn Dan kommen/vnd jhm/was sein zustand seyn werde/vermeldet / da hat er wieder seine rede gleich Abrumpiret, hat angefangen zu Exclamiren , hat nach dem verheissenen Messia geseufftzet / vber laut außgeschriehen vnd gesprochen: Domine expecto salutare tuum, HErr ich warte auff dein Heil. Ach/hat er sagen wollen/mein trewer HErr vnd Gott/wie ein hertzliches verlangen habe ich doch die zeit meines lebens gehabt nach dem Weibessamen / den du im Paradiß vnsern Großeltern zugesagt vnd versprochen hast / Ich habe gewartet von einer zeit zur andern/vnd immerzu gedacht/jtzt wird er sich einstellen: Vnd HErr ich habe auch meine hoffnung vnd mein verlangen noch nicht fallen lassen / sondern ich warte noch auff dein Heil / das ist / auff den Heyland / den du versprochen hast/ vñ bin gewiß/daß/ob ich schon hier in der sterbligkeit/weil mein ende verhanden ist/jhn mit meinen leiblichen augen nicht sehen werde/Er doch darumb nicht werde aussen bleiben/sondern sich noch einstellen zu rechter zeit: Vnd gleich wie ich jtzund seuffze: Domine expecto salutare tuum; HErr / ich warte auff dein Heil; Also wird eine zeit komen/da ein ander außschreyen wird; Domine, oculi mei viderunt Salutare tuum, HErr meine augen haben deinen Heiland gesehen / den du bereitet hast für allen Völckern: Doch werde ich jhn im Ewigen leben auch noch sehen/vnd meine augen werden jn schawen/wie ich hier geistlich

mit den augen des glaubens jhn erblicke. Vnd nach diesem anschawen im Ewigen leben/habe ich nun auch ein hertzliches verlangen/ich warte auch der gestalt immerzu auff dein Heil/ich hoffe mein Heiland wird nicht lange mehr aussen bleiben/sondern sich bald einstellen/mich aufflösen vnd zu sich nemen/daß ich seine herrligkeit anschawe. Diß meine Geliebten ist ja in warheit ein sehr schön bekentnüß von Messia/es ist höchste hertzensbegierde nach demselben/es ist standhaffteiges hoffen vñ vertrawen auff jhn/vnd hette der liebe Jacob in seiner kranckheit sich nicht besser zu einem seligen sterbestündlein præpariren oder bereiten können/als er sich der gestalt dazu præpariret vnd bereitet hat/wiewol er doch auch/als jtzt schon vernommen/zuvor denselben in seinem hertzen eingeschlossen/vnd wie dort Gen. 32. auff der Reise mit leiblichen Armen des Glaubens an jhm gehalten.

Andere fromme hertzen haben zu allen zeiten dergleichen gethan/im leben vnd im sterben haben sie auff Christum getrawet vnd gebawet/vnd haben demselben mit seinem Blut vnd Todt/mit seinem vollkommen gehorsam/bittern leiden vnd sterben vnd seinem gantzen thewerem verdienste jhre einige hertzensfrewde seyn lassen/wie denn viel Exempel aus dem Alten vnd newen Testament/vnd aus andern bewerten Historien angeführet werden könten/wenn wir nicht die zeit in acht nemen vnd fort eilen müsten. In welcher frommer hertzen fußstappen wir den billich heutiges tags auch noch treten vnd jhnen nachfolgen sollen/vnd solches sonderlich nach dem Exempel des lieben Jacobs/daß wir jtzt eigendlich für vns haben/zu der zeit/wenn vns etwa der liebe Gott mit kranckheit angreiffet/auffs Siechbette darnieder strecket/vnd wir diese Welt gesegnen sollen/da sollen wir ja nicht an dem zeitlichen hangen/wie Curtisanus Silberberger einvortrefflicher vom Adel vnd Canonicus zu Worms/der da/wenn er kranck worden/jhm ein Becken

voller Goldgülden hat fürtragen lassen / vnd daran seine lust vnd frewde gehabt / auch jhm eingebildet / es linderte seine schmertzen / wenn er mit seinen Henden im Golde vmbher mehrete: Sondern wir sollen das zeitliche alles beyseits setzen / sollen den HErrn Christum ergreiffen / mit seinem thewren verdienste / jhn in vnsere hertzen / vnd vns in seine blutfliessende wunden einschliessen / auff jhn vnd auff sein Wort trawen vnd bawen / vnd mit David sagen aus dem 119. Psalm: HErr wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd nach Erden / wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet / so bistu doch allezeit meines hertzen trost vnd mein theil / In dir vnd in deinen Wunden finde ich krafft vnd safft / trost / labsal vnd erquickung / wenn mir auch angst ist in leiblichen / in Geistlichen vnd Todesnöthen / vnd ich nur an dich gedencke / kan ich mich bald zu frieden geben. Wenn wegen meiner Leibesschwachheit / damit du mich angegriffen / trawrige gedancken auffsteigen in meinem Hertzen / vnd ich nur dich erblicke / kan ich mich bald anreden vnd sagen aus dem 42. Psalm: Was betrübstu dich meine Seel / vnd bist so vnruhig in mir / harre auff Gott / auff sein Heil / Christum Jesum / ich weiß / Er als der rechte Helffer / Heiland vnd Artzt Israelis wird auch an dir zu rechter zeit / wenn vnd wie er wird wissen / daß es dir gut vnd selig wird seyn sollen / sein Heil vnd seine hülffe beweisen / vnd es so machen / daß du jhm noch dancken wirst / daß er deines Angesichts hülffe vnd dein Gott ist; Denn seine Hand ist nicht verkürtzt / Esa. 50. Seine Hand zu helffen hat kein ziel / wie groß auch sey der schade. Also wenn mir mein sündhafftiges gewissen zusetzet / mich naget vnd plaget / vnd ich nur dich erblicke / kan ich bald sagen mit dem alten Lehrer Bernhardo: Turbabor quidem, sed non perturbabor, quia vulnerum Christi recordabor, das ist / wie die Christliche Kirche singet:

.Ra
1088.

Meine Sünde mich wol krencken sehr
Mein Gewissen mich thut plagen/
Denn jhr sind viel / wie Sand am Meer/
Noch wil ich nicht verzagen/
Gedencken wil ich an deinen Todt
HErr Jesu/ deine Wunden roth
Die werden mich erhalten.

Denn es stehet ja 1. Joh. 1. Das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes reiniget vns von vnsern sünden. Wer wil nun mich vnd andere außerwehlte Kinder Gottes beschuldigen? Gott ist hie/der da gerecht machet: Wer wil verdammen? Christus ist hie / der da gestorben ist / ja viel mehr / der auch aufferwecket ist von den Todten / welcher sitzet zur rechten Gottes vnd vertritt vns/zum Röm. am 8. Wenn mir auch der zeitliche Todt vnter augen trit/mir einbildet/wie ich werde sterben/vnd in der Erde vermodern müssen/vnd mir dadurch furcht vnd schrecken einzujagen vermeinet/kan ich ingleichen/mein HErr Christe/wenn ich nur dich erblicke / mich zu frieden geben / ich kan sagen mit David aus dem 23. Psalm: Ob ich schon wandel im finstern Thal / fürchte ich doch kein vnglück / denn du HERR bist bey mir;

Ich bin ein Glied an deinem Leib
Das tröst ich mich von hertzen/
Von dir ich vngeschieden bleib
In todesnoth vnd schmertzen/
Wenn ich gleich sterb/ so sterb ich dir
Ein ewiges leben hastu mir
Mit deinem Tode erworben.
Weil auch du vom Tode erstanden bist
Werd ich im Grab nicht bleiben/
Mein höchster trost deine auffarth ist/
Todes furcht kans mir vertreiben/

Denn

Denn wo du bist/ da kom̃ ich hin/
Das ich stets bey dir leb vnnd bin
Drumb fahr ich hin mit Frewden.

Vnnd kan weiter sagen aus dem 14. Capitel an die Römer: Lebe ich/ so lebe ich dem HErrn/ Sterbe ich/ so sterbe Ich dem HErrn/ darumb ich lebe oder sterbe/ so bin ich doch des HErrn. Vnd/ wie zun Röm 8. stehet/ Ich bin gewiß/ daß weder Tode noch Leben/ noch etwas mich scheiden sol/ von der liebe GOttes/ die da ist in Christo JEsu meinem HErrn. Sehet/ Geliebten/ also sollen wir vns/ wie im Leben/ also auch sonderlich im Sterben/ mit dem lieben Jacob auff den Messiam verlassen/ also sollen wir vns vnsers Heylandes vnd Seligmachers Christo JEsu in allerley/ Sonderlich auch in Todes nöthen frewen vnd trösten: Werden wirs thun/ wir werden vns auff ein seliges Stündlein gar fein præpariren vnd gefast machen/ Vnnd werden endlich/ wie nun jetzt weiter von Jacob folgen wird/ sanfft vnnd stille im HErrn einschlaffen vnd diese Welt gesegnen können.

De III. Circumstantiâ.

Erklärende demnach die III. Vmbstende/ Nemlich Placidam corporis & animæ dissolutionem, Die sanffte von einander scheidung Leibes vnnd der Seelen Jacobs/ beschreibet Moyses solche in abgelesen Text/ mit diesen Worten: Er thet seine Füsse zusammen auffs Bette vnd Verschiedt. Je/ lieber GOTT/ Das ist ja ein rechter süsser vnd sanffter Todt gewesen/ dabey kein Schmertzen/ keine Vngeberdigkeit gespüret worden/ da sind nicht gewesen gebrochene Augen/ da sind nicht etliche Hertzenstösse auff einander erfolget/ Todes schweis ist gar verblieben/ er hat sich auff dem Bette nicht rumb geweltzet/ er hat nicht wie lang Sprachlos gelegen etc. Sondern wie Genes. am 48. stehet/ Er hat

erst noch gesessen im Bette / hat seine Kinder vor sich gehabt / vnnd hat einen schönen vnnd langen Sermon an sie gethan; Drauff da er außgeredet / hat er sich nieder geleget / hat / da noch niemand seines Endes sich so schnel versehen / seine Augen zugethan / seine Füsse fein gleich außgestreckt auffs Bette / ist also außen blieben / vnnd als ein Liecht verloschen / vnnd hat der Tode mit dem lieben Jacob fast mehr gespielet / oder seine kurtzweil getrieben / alß das es jhm ein rechter ernst gewesen were.

Es ist aber dieses sein sanfftes Absterben / nicht so eigen her gerühret von seinem hohen Alter / da er wol Hundert vnnd sieben vnd vierzig Jahre erreichet / zimlich von Krefften kommen / vñ deß Lebens satt vnd vberdrüssig worden / sintemal doch auch offt Alte leute einen schweren Tode haben: Sondern es ist hergerühret von seinem Heilande / dem Son Gottes / den er in seinē hertzen gehabt hat. Deñ derselbe ist dz Leben / wie er selber spricht Joh. 14. Ich bin der weg die Warheit vñ das Leben; Weil nun Jacob denselben in seinen hertzē eingeschlossen gehabt hat / so ist lauter Leben jñe gewesen / der Tode hat weniger als nichts bey jm außrichten kōñen / wie wir auch andere Exempel in der Schrifft frommer vnd gleubiger Hertzen haben / die gleichfals / so sanffte vnd stille verschieden sein / vnd diese Welt gesegnet haben. Als von dem lieben David / der den HErrn Christum in seinem hertzen für sein höchstes Gutt vnd Erbeheil gehalten / vnd jhn allezeit für Augen gehabt / wie im 16. Psalm stehet / Sein auch weder Tag noch Nacht vergessen können / alß er spricht im 63. Ps. Wenn ich mich zu Bette lege / so dencke ich an dich / wenn ich erwache / so rede ich von dir / wird gemeldet 1. Reg. 2. Das / da seine Zeit herbey kommen / vnd Er sterben sollen / Er entschlaffen sey / vnd wird hirmit angedeutet / daß es alles gar sanffte zugegangen sey mit seinem Tode / anders nicht / Als wenn sich einer niederlegt vnd entschleffe in seinem Kämmerlein. Von Josaphat dem Gottseligen Könige / wird im Buch der Köni-

ge am 22. dergleichen gelesen. Vnd von dem lieben Simeon/ der das zarte JEsu Kindlein/ nicht allein eusserlich im Tempel auff seinen Armen gehabt/ vnd an seine Brust gedrucket/ sondern auch innerlich im Hertzen/ durch den Glauben gehertzt vñ geküsset hat/ lesen wir Luc. 2. Das er/ wie ein Schwan/ kurtz für seinem Absterben sehr lieblich gesungen/ vnd gesagt: HErr nun lessestu deinen Diener im Friede fahren/ denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen/ welchen du bereitet hast für allen Völckern/ ein Liecht zu erleuchten die Heyden/ vnnd zum Preiß deines Volcks Israel; Vnd das er also gleich lachend/ vnd in lauter Frewde sein Leben beschlossen. Einen so sanfften vnd Seligen Todt/ haben nun auch noch heutiges Tags fromme Hertzen/ die sich in wahrem Glauben an den HErrn CHristum halten/ zu hoffen vnd zugewarten. Durffen demnach durchaus nicht thun/ wie die Türcken thun/ die da/ wenn sie vermercken/ das sie werden sterben sollen/ Todtrencke zu sich nemen/ damit sie die Todes schmertzen nicht fühlen mögen: Sondern sie können ohne diß sich getrost/ vñ mit frewden drein ergeben/ jhres Sterbstündleins mit gedult erwarten/ vnnd gewiß hoffen/ das jhr HErr vnd Heyland Christus JEsus/ der dem Tode die Macht genommen/ vnd daß Leben ist/ Auch im Tode jhr Leben sein/ vnd sie sanffte vnnd stille werde hinziehen lassen. Vnnd ob ja schon bey frommen Hertzen/ die sich in wahrem Glauben an CHRJstum halten/ im Tode sich auch schmertzen mit ereignen möchten/ ob sie schon nicht alle so gar sanffte vnd stille möchten losdrücken/ Wie Jacob allhier/ Wie David/ Josaphat vnd Simeon/ weil man doch dieses alles in den Willen deß lieben GOttes stellen mus/ dennoch so sol jhnen der Tode eigendtlich nicht ein Todt/ Sondern viel mehr nur ein süsser Schlaff sein/ Wie es denn auch Deut. am 31. 2. Samuel 7. Matth. 9. Johan. 11. Vnd sonst hin vnnd wieder in der Schrifft ein Schlaff genennet wird/ die vmbstehenden sollen

len die Schmertzen mehr sehen/ alß das die Sterbenden sie fülen solten/ oder da sie gleich vor dem Tode hergehende schmertzen fühlen/ Sollen sie doch die rechten Todesschmertzen nicht fühlen/ die rechte Bitterkeit des Todes sollen sie nicht schmecken/ wie auch Christus selber bezeuget/ Johan. am 8. da Er spricht: Warlich warlich ich sage euch/ so jemand mein wort wird halten/ der wird den Todt nicht sehen Ewiglich. Vnd Johan. am 11. spricht er: Ich bin die Aufferstehung vnd das Leben/ wer an mich gleubet/ der wird Leben/ ob er gleich sterbe/ Vnd wer da lebet vnd gleubet an mich/ der wird nimmermehr sterben. In erwegung dessen sollen wir nun billich noch heutiges Tags dem HErrn Christum/ fest in vnsere Hertzen einschliessen/ sollen/ Wie jene Fürstliche Fraw gesprochen/ an jhm als ein Klette am Rocke hangen/ auch wenn vnser Sterbstündlein herbey komet/ vns für dem Tode nichts entsetzen/ sondern viel mehr Jhm getrost entgegen gehen/ jhn mit Frewden entpfangen/ vnd/ wenns nun sol gescheiden sein/ mit der Christlichen Kirchen singen:

Mit fried vnd Frewd ich fahr dahin
In GOttes wille/
Getrost ist mir mein Hertz vnd Sin/
Sanfft vnd stille
Wie GOtt mir verheissen hat/
Der Todt ist mein Schlaff worden.

De IV. Circumstantiâ.

BElangende die IV. Vmbstende/ Nemlich Beatam animæ transmigrationem, Die gewündschte vnd selige Fart/ die die Seele deß lieben Jacobs gethan hat/ Da sie vom Leibe abgeschieden/ deutet alhier Moyses auff dieselbe mit dem/ daß er spricht: Er ward versamlet zu seinem

Volcke.

Volcke. Diß möchte nun jemand verstehen wollen von der begräbnüß seines leibes/als der wol auch zu seinem Volck ist versamlet/das ist/aus Egypten ins Land Canaan geführet/vnd an den ort/ da sein liebes Weib Lea/sein Vater Isaac/seine Mutter Rebecca/sein Großvater Abraham/seine Großmutter Sara/ vnd andere seine Verwanten vnd bekanten mehr gelegen/ wie Gen. am 49. zu lesen/ begraben worden/ als wir jtzt bald weiter hören werden/ Aber nein/ nicht also; sondern es ist zu verstehen von seiner Seelen farth/ vnd ist dieses also eine art zu reden/die Mosi in seinen Büchern sehr gemein ist. Vnd zwar/ daß dem also sey/ daß nemlich durch die versamlung zu seinem Volcke/ Moyses anders nichts verstehe/ als des lieben Jacobs Seelenfarth/ ist nicht allein daraus zu schliessen/ daß er solche versamlung bald auff seinen Todt oder Abschied setzet/ da die Seel vom Leibe außgefahren/ sondern auch daraus/ daß er hernach erst in sonderheit nach der lenge die begräbet nüß seines leibes beschreibet/ am meisten aber darauß/ daß Gen. am 25. Er eben diese art zu reden auch von Abraham brauchet/ vnd sagt/ als er gestorben/ Er ward versamlet zu seinem Volck/ do wir doch wissen aus der Schrifft/ daß Abraham auff Gottes befehl aus seinem Vaterlande/ aus Vr in Chaldea/ vnd von seiner Freundschafft/ vnd aus seines Vaters hause gewandert sey in ein frembdes Land/nemlich ins Land Canaan/ darein jhn Gott hat gehen heissen/ in welchem Lande er auch eine geraume zeit gewohnet/ endlich gestorben/ vnd ehrlich dem Leibe nach begraben worden. Vnd erscheinet nun hieraus klerlich/ daß die Seelen der Menschen nicht mit sterben im Tode/ wie bey vnvernünfftigen Thieren/ da Leib vnd Seel zugleich mit einander auffgehen/ wenn sie das leben lassen/ sondern vnsterblich seyn. Denn wie Origenes sagt: Nemo apponitur ad eos, qui non sunt; Zu denen die nicht seyn/ kan niemand versamlet werden: Weil nun Moyses sagt/ Jacob sey versamlet worden zu seinem

Volcke/ vnd aber der seinigen leiber damals schon lange in der Erden vermodert/ so müssen sie ja der Seel nach noch gelebet/ vnd jrgends wo gewesen seyn. Wie denn auch die vnsterbligkeit der Seelen/ anderer vielfältigen beweise/ die wir zu anderer zeit Ewer liebe fürgehalten haben/ jtzt gantz zu geschweigen/ der HErr Christus Matth. 10. außdrücklich bezeuget/ da er spricht: Fürchtet euch nicht für denen/ die den Leib tödten/ die Seel aber nicht tödten können/ Jngleichen Matth. am 22. Da der HErr wider die Sadduceer/ die kein ander leben gleubeten/ also argumentiret: Gott ist nicht ein Gott der Todten/ sondern der lebendigen; Nun nennet Er sich aber Exod. am 3. einen Gott Abrahams/ Jsaacs vnd Jacobs. Drumb ja dieselben/ ob sie schon/ was jhre Cörper anlanget/ todt vnd erstorbē/ der Seelen nach noch leben/ vnd jrgends wo seyn müssen.

Wo aber/ möchte jemand fragen/ ist denn Jacobs Volck oder seine Väter/ zu denen er der Seele nach versamlet worden/ gewesen? Antwort: Jn der heiligen Stadt/ in dem newen Jerusalem/ in Heusern des friedes/ in sichern wonungen/ im schos Abrahæ/ beym HErrn Christo/ bey der Göttlichen Majestät/ in Gottes hand/ im Himmelreiche/ im Paradiß/ in ewiger frewde vnd seligkeit/ wie die Schrifft hin vnd wieder also redet. Vnd dahin kommen auch noch heutiges tages alle Seelen der gleubigen/ so bald sie von den leibern abscheiden/ wie Christus bezeuget/ nicht allein Luc. 23. da er insonderheit zu dem Bußfertigen Schecher am Creutze spricht: Warlich ich sage dir/ heute wirstu mit mir im Paradiß seyn/ sondern auch Johan. am 17. da er von allen Gleubigen in gemein redet/ vnd zu Gott seinem himlischen Vater sagt; Vater/ ich wil/ daß wo ich bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast; wie denn auch dermal eines am Jüngsten tage jhre leiber mit der Seelen auffs newe vereiniget/ dahin kommen sollen. Nicht vbel aber/ sondern recht wol/ ja vber wol ist jhnen alda/ denn sie werden alda getröstet/

Luc.

Luc. 16. sie schawen alda Gott an von Angesichte zu Angesichte/1. Cor. 13. Sie schawen jhn an wie er ist/1. Joh. 3. Sie schawen insonderheit an die vnaußsprechliche Herrligkeit Christi Jesu jhres Heilandes/Johan. 17. des allen geniessen sie auch/sie werden Satt von solchem anschawen/ Psal 17. also daß sie nicht mehr hungert noch durstet/ Apocal. 7. Es werden dadurch abgewischet alle thränen von jhren augen/ibid. Sie sind allda mit jauchtzen/frewde ist vber jhren häuptern/frewde vnd wonne ergreiffen sie/ Esa 35. Sie spotten alda des Todes/der Helle vnd anderer jhrer feinde/singen vnd sagen/1. Cor. 15. Der Tode ist verschlungen in dem Sieg/Tode wo ist dein Stachel/Helle wo ist dein Sieg? Gott lob vnd danck der vns den sieg gegeben hat/durch Christum Jesum vnsern HErrn/sie ehren vnd preisen Gott/sie sprechen/ Apoc. 7. Lob/vnd Ehre/vnd Weißheit/ vnd Danck/vnd Preiß/vnd Krafft/vnd stercke sey vnserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit; Summa sie haben da frewde die fülle/vnd liebliches wesen zur Rechten Gottes ewiglich/Psal. 16. Solche frewde/die in der sterbligkeit kein Auge gesehen/ kein Ohr gehöret hat/die in keines Menschen hertz gestiegen 1. Cor. 2. Wer wolte nun in erwegung dessen hier nicht abermals vrsach nemen/dem Tode/wenn zeit vnd stunde herbey kömmet/getrost entgegen zu gehen/ja wer wolte nicht nach dem zeitlichen Tode sich sehnen! Wer wolte nicht mit Paulo sprechē an die Phil. 1. Ich habe lust abzuscheiden/vnd bey Christo zu seyn! Wer wolte nicht mit David seufftzen auß dem 42. Psalm: Ach! wenn werde ich dahin kommen/daß ich Gottes Angesicht anschawe! Wer wolte nicht mit der lieben Monica, des alten Lehrers Augustini Mutter mit begierigen hertzen außschreyen: Evolemus, evolemus hinc, Ach daß wir doch nur bald möchten davon fliegen/vnd zu solcher herrligkeit befördert werden.

De V. Circumstantiâ.

DJe V. Vmbstende belangende / nemlich Acerbam filiorum & populi lamentationem, die hertzliche betrübnüß / die nach absterben des lieben Jacobs bey seinen Kindern vnd dem Volck sich ereigret / sagt Moyses alhier klerlich: Vnd Joseph fiel auff sein Angesicht vnd weinete vber jhn / vnd küssete jhn. Item er spricht weiter: Die Egypter beweineten jhn Siebentzig tage. Vnd zum dritten mahl spricht er von den Kindern vnd dem Trawervolck in gemein / so jhm zu seinem Ruhebettlein das geleit gegeben: Sie hielten eine sehr grosse vnd bittere klage. Von den Völckern in Tracia schreibet Herodotus, daß sie den brauch gehabt / daß / wenn ein Kind gebohren worden / sie den gantzen tag geweinet haben / wenn aber ein Mensch gestorben / sie d sie frölich gewesen / vnd haben ein wolleben angestellet / vnd solches der vrsach wegen / weil durch die geburt der Mensch in allerley Elend geführet / durch den Todt aber wieder aus demselben gerissen würde. Vnd der weise Mann Polienus hat gesagt / man solle vber die verstorbenen nicht weinen / denn es sey besser zu sterben / als im elend zu leben. Aber diese rede / vnd der jtzt angeführte gebrauch ist nicht zu loben / sintemal es wider die heilige Schrifft leufft / vnd wider die Natur / als wir jtzund hören werden. Hat demnach Joseph seine Brüder vnd das andere Volck viel besser vnd rechter gethan / daß sie jhren lieben Vater / vnd den guten alten Herrn den Jacob / hertzlich nach seinem absterben betrawret / beklaget vnd beweinet haben.

Vnd hiermit haben sie nun vns ein Exempel hinderlassen vnd gelehret / daß / wenn vns vnsere Eltern / vnsere Ehegatten / vnsere Kinder / vnsere geschwiester / vnsere gute freunde oder sonst wolverdienete personen sterben / wir vnsere liebe / die wir zu vor zu jhnen

jhnen getragen / nicht so gar sollen mitsterben lassen/ sondern noch behalten/ vnd sie durch Weinen vnd andere klegliche Geberden/ augenscheinlich zu erkennen geben / wie wir denn auch sonderlich in der Schrifft hierzu ermahnet werden. Als der Mann GOttes Syrach spricht am 38. Mein Kind/ wenn einer stirbet/ so beweine vnd beklage jhn/ alß sey dir gros Leyd geschehen. Vnd S. Paulus zum Röm. am 12. spricht: Weinet mit den weinenden. Ja zu dem ende sind auch in der Schrifft viel Exempel auffgezeichnet worden frommer Hertzen / Die die jhrigen/ oder sonst gute Freunde vnd Wolverdienete Leute betrawret vnd beweinet haben. Als das Exempel deß Abrahams Genes. 23. Der seine liebe Haußmutter die Saram beweinet / das Exempel der Israeliten / die jhren Führer vnd Regenten / den wolverdieneten Moysen / beweinet Deut. 34. Das Exempel der Witwen zu Nain Luc. 7. die bitterlich geweinet / da Jhr einiger Sohn zu Grabe getragen worden / das Exempel Marthæ vnnd Mariæ, vnd der Juden/ die jhren Bruder vnnd guten Freund Lazarum beweinet haben Johan. 11. Ja das Exempel des HErrn Christi selbsten / von dem anbemelten Ort auch gesagt wird / das jhm die Augen vbergangen sein / vber dem verstorbenen Lazaro; Vnnd andere Exempel mehr/ denen wir billich nachfolgen sollen. Vnnd zwar stellet sich doch ein Turteltäublein trawrig/ wenn jhm sein Ehgatte stirbet; Auch etliche andere Thiere/ wenn sie jhres gleichen todt liegen finden/ fangen an zu heulen/ zu brüllen ꝛc. nach dem es jhre Natur gibt. Solten den wir Menschen hertere vnnd vnarterige Hertzen haben/ das würde sehr vbel stehen: Doch mus diß dabey mit erinnert werden/ das man dennoch auch gebührliche masse im Weinen halten solle/ vnnd sich nicht allzu Vngeberdig stellen/ wie die Heyden / die keine Hoffnung der Aufferstehung haben / wie S. Paulus redet / in der 1. an die Thessal. am 4. Sollen demnach nicht nachfolgen dem Exempel der Königin Artemi-

 siæ,

lix, die nach Absterben jhres Herrn deß Mausoli die zeit jhres Lebens nie wieder frölich worden vnd gelachet hat / sondern für vnd für getrawret/auch/damit teglich jhre Trawrigkeit möchte vernewret werden / die Aschen von dem verbranten Todten Cörper jhres Königs / (denn zu der Zeit ware bey jhrem Volcke der brauch/ die todten Cörper zu verbrennen) auffgehoben/ vnnd alle Malzeiten etwas davon in jhr Getrencke gemischet hat: Sondern wir sollen vielmehr nachfolgen / dem Exempel deß lieben Davids/ der zwar wol trawrete / aber sich auch baldt wieder tröstete / vber seinem Verstorbenen Söhnclein/ vnnd sprach im 2. Buch Samuel. am 12. Vmb daß Kind fastete ich/ vnd weinete/ da es lebte/ nun es aber Todt/ was sol ich fasten / kan ich jhn auch wiederholen? Ich werde wol zu jhm fahren / es kömpt aber nicht wieder zu mir; Item dem Exempel deß lieben Jobs / der da zwar / alß jhm die trawrige Zeitung kam / das seine Kinder alle gestorben vnd vmbkommen/ sich wol hertzlich betrübet / sein Kleid zurissen / sein Haar gerauffet / auff die Erden gefallen / vnd sehr kläglich gethan / aber doch sich baldt auch wieder auffgerichtet/ zu frieden gegeben vnd gesprochen: Der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen / der Name deß HErrn sey gelobet. Vnd diß ists auch / das Syrach in seiner vor angeführten Ermanung/ zum trawren mit dabey setzt vnd sagt: Weil der todte nun in der Ruge liegt / so höre auff sein zu gedencken/ vnd tröste dich wieder vber jhn/ Trawre nicht allzu sehr / Sintemal da kein wiederkommen ist / es hilfft Jhn nichts / vnd du thust dir Schaden/ den von trawren kömpt der Todt/ vnnd deß Hertzens trawrigkeit schwechet die Kreffte.

De VI. Circumstantiâ.

DJe VI. vnd Letzte vmbstende belangende nemlich/ Honestam corporis exanimi tractationem, die Ehrliche handelung deß todten Cörpers des lieben Jacobs/ berichtet Moyses davon sonderlich dreyerley.

Fürs I. sagt er/ Joseph habe den Ertzten befohlen / nach Egyptischer art seinen Vater zu salben / nicht allein allen bösen Gestanck zuvertreiben / sondern auch für der feule jhn desto lenger zubehalten / Sintemal sie doch damals in Egypten einen sehr köstlichen vnd edelen Balsam hatten/ vnd andere herrliche Specerey/ damit sie die todten Cörper salbeten/ vnnd lange erhalten konten/ wie denn vom todten Cörper deß Königs Alexandri Magni, der in einen güldenen Sarck geleget/ vnnd mit allerley Specerey/ herrlich zubereitet worden / gelesen wird / daß Keyser Augustus zweyhundert vnd vier vnd neuntzig Jahre/ nach seinem Tode/ jhn zu Alexandria in Egypten noch gesehen/ vnd mit einer güldenen Krone verehret habe: Vnnd solche Salbung deß verstorbenen Jacobs / hat gewehret gantzer vierzig Tage nacheinander/ wie Moyses darbey setzet / das also daraus zu schliessen/ es werde darauff/ wie auch sonst auff sein sterbe gereihe / vnd auff sein gantz Begräbnis/ ein grosses Gelt gelauffen sein.

Zum II. vermeldet Moyses/ das Joseph vnd alle sein Gesinde / Ingleichen seine Brüder / die andern Söhne Jacobs mit alle denn jhriger / Item deß verstorbenen Jacobs knechte / Item deß Königes Pharaonis Hoffediener. Item die Eltesten des Landes/ Vnd alß ein sehr grosses Volck/ mit Roß vnd Wagen / dem lieben Jacob alß jhrem Vater / Herrn/ vnnd guten Freund / zu seiner Begräbnis / auch einen sehr weiten Weg / von Ony aus Egypten/ biß gen Hebron ins Land Canaan/ bey sieben

sieben vnnd siebenzig deutscher Meylen weit / daß geleite gegeben haben.

Endlich vnnd zum III. berichtet Moyses / das Joseph vnnd daß andere trawer Volck mit der Leiche im Lande Canaan angekommen / vnd daselbst den lieben Jacob / der sein Erbbegräbnis allda hatte / gegen Mambre bey Hebron / in die zwifache Höle des Ackers / den Abraham sein Großvater von Ephron / dem Hethiter gekauffet / vnd die zwifache Höle / darauff seiner vnnd der seinen Begräbnis gar schön hatte zubereiten lassen / eingesetzt vnnd also begraben / nach verrichteter Begräbnis aber sich zu rücke gewendet / vnd wieder miteinander in Egypten gereiset sein. Hierbey hetten wir nun viel Lehren anzuführen / wenn es die Zeit leiden wolte / geliebter kürtze halben / wollen wir nur etliche / mit wenigem berühren.

Vors I. aber sollen wir allhier lernen / daß es recht vnnd billich sey / das die Verstorbenen todten Cörper der Menschen in die Erde gesetzt oder begraben werden. Zwar die Nabatheer haben die todten Cörper / auch der aller stadtlichsten Könige vnd Fürsten / salvo honore, in den Mist gescharret / vnd sie darinne vermodern lassen: Die Hircaner / Caspij vnnd Bactrianer haben sie den Hunden / die sie sonderlich dazu gehalten / für geworffen vnd sie fressen lassen: Etliche Völcker in India vnd Asia haben die todten Cörper verbrennet / wie auch vor das Exempel deß verstorbenen Königs Mausoli angeführet worden / die Massageten / Derbij vnd Essedones, weil sie gedachte / es were die grösseste Ehre / wenn die Würme die Menschen fressen solten / haben sie die jhrigen / wenn sie Alt worden / oder wenn sie sonst gesehen / das sie sterben wollen / in stücken zerhawen / vnd selbst gefressen / auch aus jhren Hirnschedeln Trinckgeschirre gemachet / die aber / die so gestorben / haben sie den wilden Thieren zu fressen fürgeworffen etc. Aber Joseph vnnd seine Brüder die lehren vns hier viel ein anders vnd bessers / in

dem

dem sie den Todten Cörper jhres Vaters in die Erde setzen vnd begraben/wie auch andere fromme hertzen im Alten vnd Newen Testament dergleichen gethan haben: drumb wir billich heutiges tags jhnen nachfolgen. Vnd dieses stimmet auch nicht allein mit der heiligen Schrifft vber ein/ oder hat grund darinne/weil Gott der HErr selbst bald im anfange Gen 3. zu Adam gesprochen: Du bist Erde/vnd solst zu Erden werden/ingleichen der Prediger Salomonis am 12. Der Staub oder der Menschliche Cörper muß wieder zu Erden werden/wie er gewest ist/der Geist aber zu Gott kommen/der jhn gegeben hat: Sondern es gibt vns auch/solche Begräbnüß der verstorbenen in die Erde/gar feine erinnerung von vnser Aufferstehung von den Todten. Denn gleich wie alles/was den kalten Winter vber in der Erde gleich todt gelegen/wieder lebendig wird/sich auffrichtet vnd auffs newe herfür wechst/wenn der liebliche Frühling herbey kömmet/vnd die Sonne warme Stralen von sich gibt: Eben also werden auch die Todten Cörper/die diese zeit vber/welche gleich ein rawer vnd kalter Winter alles trübseligen wesens ist/in der Erde verscharret liegen/vom lieblichen Frülinge des Jüngsten tages/wenn die Sonne der Gerechtigkeit Christus Jesus auffgehen/vnd den warmen Stral seiner Majestätischen Stimme wird von sich geben vnd außrufen: Surgite mortui, venite ad judicium: Auff/auff jhr Todten/vnd stellet euch für Gerichte ein/wieder lebendig werden/aufferstehen vnd herfür gehen/wie Esaias sagt am 26. HErr deine Todten werden leben/vnd mit dem Leichnam aufferstehen. Vnd der HErr Christus/der Mund vnd grund der Warheit spricht auch/Johan. 5. Es kömmet die stunde/in welcher alle/die in Gräbern sind/werden hören die Stimme des Menschen Sohns/vnd werden herfür gehen ꝛc.

Zum 2. sollen wir hierbey mercken/daß wir die vnserigen nicht allein begraben/sondern auch ehrlich begraben sollen/das

ist/nach vnserm vermögen gebührliche Vnkosten darauff wenden. Denn es ist gewiß/ daß das begräbnüß des lieben Jacobs was stadtlichs wird gekostet haben / weil er nach art grosser Herrn ist gesalbet/vnd mit grossem geprenge einen weiten weg zu seinem Ruhebettlein geführet worden: Aber wie dem allen/ Joseph hat sich nichts tawren lassen / sondern hat alles gerne darauff gewendet was nur wollen von nöthen seyn / wie auch andere mehr/derer beydes in der Heiligen Schrifft/so wol sonst in Historien gedacht wird / dergleichen gethan haben. Abraham der Ertzvater hat Genes. am 23 auff die Begräbnüß seines lieben Weibes der Saren viel gewendet / vnd hat für die stelle/da er sie hingelegt/wie auch für das stück acker/darauff die stelle gewesen/bey hundert Gülden geben. Der Ertzvater Jacob hat der Rachel seinem trewen Ehgatten / da sie in Kindesnöthen gestorben / vnd im Felde begraben worden / nicht ohne sonderbare vnkosten einen Malstein vber jhrem Grabe auffrichten lassen / Genes. am 35. Simon der Priester zu Jerusalem hat seinem Vater vnd Bruder ein herrliches Grab von gehawenen Steinen machen / vnd sieben schöner Seulen darauff setzen lassen/1. Macc. b 13. Joseph vnd Nicodemus haben in der Begräbnüß des HErrn Christi nichts gesparet / Joseph hat jhm einen schönen Sterbekittel angezogen / vnd sein eigen Grab / das er mit vnkosten erst newe gebawet / jhm gereumet/ Nicodemus hat Myrrhen vnd Aloen bey hundert pfunden gebracht seinen Leichnam zu salben / wie Matth. am 27 vnd Johan. am 20. zu lesen/etliche gottselige Weibesbilder haben hernach erst mehr Specerey zugetragen/Marc. 16 König Alexander Magnus hat auff das Begräbnüß des Hephæstionis, den er als seinen Bruder geliebet/zwey vnd siebenzig Tonnen Goldes gewendet / vnd die Königin Artemisia hat zur gedechtnüs jhres verstorbenen Herrn mit grösten vnkosten ein solch Monumentum auffrichten lassen / welches vom Plinio vnter die

sieben

sieben Wunderwerck der Welt gerechnet worden. Nach diesen Exempeln sol nun noch heutiges tags ein jedes den seinigen ein ehrliches begräbnüß außrichten. Doch sol hierinne billich ein Stand vor dem andern gebührlichen vorzug haben / niemand sol auch in diesem stück sich vber sein vermögen angreiffen / vnd dadurch sich etwa in vnnötige Schulden stecken / was billich vnd recht ist / sol man gerne auff begräbnisse wenden / vberfluß dienet nirgends zu. Vnd ob schon den Todten Cörpern solche ehrliche begräbtnüß zur seligkeit nichts zuträglich / wenn sie im leben vngleubig gewesen / auch hinwiederumb / wenn sie vnbegraben liegen bleiben / oder weis nicht wohin begraben werden / an der Seligkeit nichts schadet / wenn sie nur als sie verblichen / im glauben befunden worden: Jedoch so thut billich / sonderlich vnter vns / die wir Christen seyn / ein jedes seinen verstorbenen diesen letzten Ehrendienst / nicht allein darumb / weil in der Schrifft / sonderlich Jerem. am 22. den Gottlosen ein Eselsbegräbnüß getrewet wird / sondern auch vnd viel mehr weil wir gewiß seyn / daß jhre Cörper im leben wonungen des Heiligen Geists gewesen / wil jtzund nicht sagen / daß auch eines gegen das andere hirdurch seine liebe bezeuget / vnd zugleich mit zu verstehen gibt / was sein glaube sey von der Aufferstehung der Todten / die dermal eines erfolgen wird.

Zum 3. vnd letzten sollen wir alhier studiren / daß wir auch schuldig seyn nach dem Exempel der Kinder des lieben Jacobs vnd des andern Volcks den vnserigen / vnd sonst wolverdienten Leuten / auch Nachtbaren vnd bekanten / wenn sie sollen zu grabe getragen werden / das geleite zu geben / wie wir denn auch lesen / 1. Sam 25. Daß / da Samuel hat sollen begraben werden / das gantze Volck sich versamlet habe: Vnd Luc. am 7. da die Begräbnüß des Sohns der Witwen zu Nain beschrieben wird / stehet ingleichen: Viel Volcks aus der Stadt ging mit jhr. Vnd solches sollen wir thun / nicht allein vnsere liebe freund-

gegen die verstorbenen vnd die jhrigen hirdurch zu erkennen zu geben/sondern auch vnsere sterbligkeit desto mehr vns hirdurch zu gemüth zu ziehen. Denn wir sind leider also von Natur verderbet/daß ob man schon vns für den Ohren klinget vnd singet mit der grossen Glocken vnd der gantzen Schulen/wir doch wol nicht alzeit viel darauff geben/oder gedencken/daß die Reyge vns auch endlich mit treffen werde: Allein wenn man in eigner person der Leiche mit nachfolget/wenn wan selbst mit auff den Gottesacker oder in die Kirchen gehet/vnd das Grab anblicket/darein der Todte sol gesetzet werden/kans nicht wol fehlen/man muß sich seiner sterbligkeit mit erinnern vnd bedencken/daß wie heute dieser auff den Rücken zur Kirchen kommen/ vnlangst ein ander: Also vns morgen oder vbermorgen dergleichen begegnen könne/weil doch der Todt der sünden Sold ist/ zum Röm.6. Vnd aber wir allzümal Sünder seyn/Rom.3. Ja weil diß/wie Sirach der Mann Gottes sagt am 14 cap. Der alte Bund ist/du must sterben. Gnug auch von diesem.

Conclusio.

ALso hat ewre Christliche Liebe vnd Andacht vernommen/wie der Altvater Jacob sich zu einem seligen Sterbestündlein bereitet/drauff sanfftle verschieden/von seinen Kindern vnd Freunden betrawret/vnd endlich ehrlich zur Erden bestadet worden: Welches alles auff vnsern in Christo verstorbenen Edelen Herrn gar fein/wenn es die zeit leiden könte accommodiret werden. Denn ja derselbe vor seinem ende nach Jacobs Exempel auch 1. noch sein Testament verfertiget/vnd vnter dem seinigen seine richtigkeit gemacht hat. Er hat fürs 2. mit dem lieben Jacob in seiner kranckheit wie auch zuvor jeder zeit seinen HErrn vnd Heiland Christum Jesum im hertzen gehabt vñ zu jm geseufftzet. Er ist fürs 3. gar sanfftle verschieden/daß man es kaum inne worden/anders nicht als er eingeschlaffen.

Ist

Ist demnach furs 4. an der seligen fahrt seiner Seelen / auch nicht zu zweifeln / sondern wie er jmmerdar Jhm belieben lassen / vnnd in seinem Hertzen gehabt / daß güldene Sprüchlein / deß HErrn Christi Johan. 14. Vater ich wil / das wo Ich bin auch die sein / die du mir gegeben hast / das sie meine Herrligkeit anschawen; Also wird er nun mehr der Seel nach / auch bey Christo sein / in ewiger Frewde vnd Seligkeit. Vnnd wie er fürs 5. bald in seinem Absterben von seinem lieben Ehegemahl / Kindern vnd Freunden / nach dem Exempel der Kinder Jacobs vnd der Egypter / ist betrawret vnd beweinet worden / Also wird er jetzt noch von jhnen betrawret vnd beweinet. Wie sie jhm denn auch furs 6. gar Ehrlich vnd Adelich / alß der Augenschein bezeuget / mit vielen Vnkosten / vnd einer grossen Versamlung Ansehnlicher Leute / die jhm nebenst jhnen das Geleite mit gegeben biß hieher / zu seinem Rugebetlein / begraben lassen. Allein die zeit leidets nicht / solches alles zu diesem mahl weitleufftiger außzuführen / es wird auch eines vnnd deß andern in den Personalibus noch gedacht werden / müssen es demnach hier bey diesem bleiben lassen / Vnnd wollen nun die Personalia, wie sie mir abzulesen mit gegeben worden / für vns nemen vnnd betrachten.

1106.

Personalia.

Von Ehrlicher Ankunfft / Christlichen Leben vnnd seligen Absterben / des Weyland / Edlen Herrn Daniel Preussen / etc.

WIr wollen nun allhier zu seinem Ruhebettlein beleytet Weyland den Edlen / Gestrengen / Ehrnvesten vnd Wolbenambten Herrn Daniel Preussen von Preussendorff / zu Planckenaw vnd Zweybrot / etc. . Dreyen Römischen Keyser gewesenen Emerirten Rath / Ober Saltz-Amptman in Schlesien vnd Laussitz / vnnd Comitem Palatinum, Christseliger gedechtnis / ꝛc. Vnd wird nicht verhoffet / daß etwa jemanden verdrießlich sein werde / so von dieses Herrn Christlichem Leben / vnd seligem sterben auff diese Stunde / nach deß weisen Mannes befehlig / etwas geredet werde / Syrach 44 Da er also spricht: Last vns loben die Berühmten Leute / viel herliches dinges hat der HErr bey jhnen gethan. Sie sind bey jhrem Leben gerühmet / vnd haben einen ehrlichen Namen hinter sich gelassen / jhre Gerechtigkeit wird nicht vergessen / jhnen ist ein gut Erbe blieben / sampt jhren Kindern / jhr Lob wird nicht vntergehen / Sie sind im Friede begraben / vnd jhr Nahme wehret Ewiglich.

Nun ists aber nicht ohne / daß nichts bedencklichers oder beschwerlichers / alß dergleichen Personalia zu erzehlen / Nicht darumb / alß könte man dißfals nicht die Warheit berichten / sondern derenthalben / das so mancherley vnd Wunderbarliche Judicia vnnd Vrtheil darüber gefallen / dem einen Theil sagt man zu wenig / dem andern zu viel / einem hat man die Verstorbenen zu wenig / dem andern zu viel gelobet. Es sey jhm aber / wie Jhm wolle / so ist nicht nötig / viel Vnwarhafftige dinge zu erzehlen / sondern es ist männiglich bekandt / was für ein Ehrlicher / Tapfferer / Wolweiser Mann / vnser in Gott ruhender Herr Preuß gewesen / der von GOtt mit grossen vnd hohen ga-

gaben

gaben begnadet / vñ ist also billich gebürlicher weise hiervon zu reden.

Es sol aber erstlich von seiner Ankunfft / Jugend vnd Studien der anfang gemacht / hernach von seinen dreyen Römischen Keysern geleisteten / träwen / auffrichten / vnd nützlichen diensten / neben seinem Christlichen privat Leben / vnd zum letzten / Von seinem seligen Abschiede / berichtet werden.

Was nun Erstlich seine herkunfft / Jugend vnd Studien belanget / ist der selige verstorbene Herr Preuß / seines standes vñ Geschlechts nach von Ehrlichen / Christlichen vnd Fürnemen Eltern / in der Churfürstl: Stadt Grim̃ / im Lande zu Meissen / vnd wie man nachrichtung hat / Im Jahr 1529. erbohren.

Sein Herr Vater ist gewesen / der Edle / Ehrenveste Herr Vitus Preuß / seine Fraw Mutter / eine geborne Puchnerin / seiner Fraw Mutter Mutter / eine geborne von Seidlitzin.

Welches zwar an jhm selbst eine grosse Wolthat Gottes / vmb eine ehrliche Ankunfft vnd Geschlechte / aber daß ist nicht gnug; Sondern wie es heist in spiritualibus : Qui non ex sangvinibus : Die nicht von dem Geblüt : Sondern es ist nur ein bonum fortunæ, vnd ist wenig zu achten / so bona animi nicht dazu kommen. Wie denn dieses auch die Heyden aus dem Liecht der Natur verstanden haben / da die Furnembsten vnd Edlesten Bürger zu Sparta wolten den Jrrweg gehen / vnd jhren viel Adel nur im Wolleben stehen lassen / redet sie der Fürneme weise Mañ Lycurgus an / folgender gestalt : Vnser Adel / vnd das wir vnser Geschlecht / von dem berühmten Hercule herfüren / wird es nicht thun / wird vns auch nicht nützen / oder Adeler machen / so wir vns nicht auch mit höchster mühe vñ fleis / diß zuverrichten vnterstehen werden dadurch der Hercules bey allē Menschen der furnembste worden / vñ den herlichē berühmeten Namen erlanget hat / vñ wir durch vnser gantzes leben diß / wz Erbar vnnd auffrichtig / lernen vnd im werck beweisen. Wie denn auch der

Poet

Poet sagt: Nam genus & proavos & quæ non fecimus ipsi, Vix ea nostra voco. Ist derwegen rühmlich / wenn jemand sein ehrlich Geschlecht / durch ehrliche Thaten vnd Tugend erhebet / vñ demselben eine Zier / vnd nicht ein Schandfleck ist.

Welches wir auch mit grunde vnd ohne Heucheley gewiß von diesem vnserm seligen Herrn Preussen sagen / vnd sein gewöhnliches eigenes Dictum aus dem Cicerone hieher allegiren vnd wiederholen können: Satius est, me meis rebus gestis florere, quàm aliorum opinione niti, & ita vivere, ut Ego sim posteris meis nobilitatis initium & virtutis Exemplum.

Von obbemelten seinen Gottseligen Eltern / ist er nicht allein zu aller Gottesfurcht vnd Tugend aufferzogen / Sondern auch etliche Jahre zur Particular, vnnd hernach zur Fürsten-Schul daselbst gehalten worden / darinne Er seine fundamenta latinæ lingvæ, & initia Philosophiæ geleget / vnd haben sich schon damals viel Semina virtutum an jhme sehen lassen / wie denn zu seiner Zeit vnser aller Præceptor Herr Philippus Melanchthon, seliger gedechtnis / neben andern jhme zugeordneten / die Fürsten-Schul daselbst visitiren, vnd gewöhnlichem brauch nach / auch per Examina den profectum in studijs der Knaben vermercken sollen / ist vnser Herr Preuß / Seliger / auch neben andern furkommen / vnnd die quæstiones deß Herrn Philippi alß bald erudirè beantwortet / deß sich Herr Philippus propter Excellentiam, & dexteritatem ingenij, höchlichen verwundert / jhn geliebet / vnd zur continuation ermahnet; Denn es heist:

Vrit maturè, quod vult Vrtica manere.

Ex patriâ ist er hernach Anno 53. auff die Vniversitet Leipzig geschickt / daselbst hat er nicht allein Vortreffliche juris peritos gehöret / vnd in seinem Studio juris herrliche progressus gethan / sondern hat sich auch den Assessoribus deß Churfürstlichen Hoffgerichts daselbst bekandt gemacht / ist von jhnen geliebet /

1109.

liebet/vnd so weit admittiret worden/daß er daselbst Praxin Juridicam gesehen vnd erfahren/welches ihm folgends die gantze zeit seines lebens geholffen. Vnd so viel von seiner ankunffe vnd Studien.

Was aber seine Keyserliche dienste betriffe/ist zu erinnern/daß vielgedachter vnser seliger Herr Preuß ꝛc. von Leipzig auß/noch An. 6. vnd 57. sein gemüth ad peregrinationem zu richten vermeinet/vnd anfangs seinen weg auff Breßlaw zu genommen. Wie er nun daselbst vernommen/daß der hochlöblichste Keyser Ferdinandus ein newes Cammerwesen oder Regierung auffgerichtet/hat er/als ein junger thätiger Mensch (so sich jeder zeit viel mehr auff den Tisch/als auff die Banck zu kommen beflieſſen) bey denen newen Cammer Räthen/vnd sonderlich dem Herrn Gotschen seligster gedechtnüß impatroniret vnd bey S. G. einen solchen Favorē erlanget/daß Er jhme nicht allein in die zwey jahr nothdürfftigen vnterhalt in seiner behausung gegeben/ sondern jhme auch bald in Keyserliche dienste geholffen. In welchem seinem Newen Keyserlichen dienst Er sich denn bald anfangs so geschickt/mühsam vnnd fleissig erzeiget/daß er andern seinen Mitcollegis weit vorgezogen/vnd schon zur selben zeit dem Herrn Duditio &c. vnd Herrn Kurtzbach ꝛc. so von dem Hochlöblichen Keyser Maximiliano &c. Christmilder gedechtnüß/zum Könige in Polen abgeschickt/als ein Secretarius, zugeben worden. Kurtz hernach seynd von Jhrer Käyserlichen Majestät die Herren Visitations Commissarien in Schlesien verordnet/vnd von demselben jhme wichtige Sachen/in grosser anzahl zu expediren vertrawet worden/dabey Sie denn abermals seine sondere gaben vnd qualiteten vermercket/vnd vmb dieser vrsachen willen Jhrer Keyserlichen Majestät jhn zum Secretario bey dero Schlesischen Cammer/fürzunemen gerathen/welches denn auch also beschehen.

Wie Er sich nun in solchem seinen Secretariat verhalten/vnd wie schicklich vnd vernünfftig Er Ihrer Keyſ Mayſt. wichtige sachen zu der Herren Cammer Räthe (die jhn damals vnd hernach jeder zeit höchlichen geliebet vnd honorirt) sondern contento ad formam bracht/das können jhme weder wolgedachte Herren Räthe noch andere Cammerverwanten / weil sie alle numehr (außgenommen den Wolgebohrn Herrn / Herrn Sigiſmundum von Zedlitz / Freyherrn ꝛc. Keyſerlichen Elteſten Rath vnd Cammer Præſidenten / S. G.) für guter zeit gestorben / nicht mehr nachrühmen / sondern es werden es bey der Regiſtratur die Acten vnd hinterlassene Schrifften weiſen.

Welcher seiner sondern discretion entlichen auch zu förderſt der Allerhöchſtgedachteſte Keyſer Maximilianus Hochlöblichſten angedenckens ꝛc. So wol Ihrer Keyſ May fürneme Geheime Räthe vnd andere Officirer am Keyſerlichen Hofe wargenommen/vnd Ihm endlich/vngeacht er das Er es ſelbſt vorhin zu zweyen mahlen/ durch der Herren Schleſiſchē Cammer Räthe vorbitte / die Ihn viel lieber bey sich wiſſen wollen/ abgewendet vnd auffgezogen / zu deroſelben Rath vnd Hoff-Cammer Secretari erfordern vnd annemen laſſen.

Es haben jhm auch die jtzt regierende Keyſ. May. (war An. 1611. Keyſer Rudolphus der II. numehr Chriſtſeligſter Hochlöblichſter gedechtnüß auffm Reichstage aus sondern beweglichen vrſachen / seinen Adelichen Stand vermehret / vnd Ihn nicht allein in die Schaar der Hoff oder Pfaltzgrafen / zu Latein Comites Palatini genand / erhaben / sondern auch Ihn vnd seine Erben sonſt mit ſtatlichen herrlichen Privilegien vnd Freyheiten begabet/ deſſen sich die seinigen billich zu erfrewen/ vnd rühmlichen zu gebrauchen haben.

Wie Er nun solche seine anſehnliche dienſte am Keyſerlichen Hofe continuiret, darff in ſpecie nicht viel erzehlens/ sondern es iſt ohne das landkündig / vnd es werden die jenigen / ſo

Ihn

Ihn damals in flore gesehen vnd gekennet/das vom jhme rühmen müssen/was von jenem Weltweisen Manne gesagt wird: Vt non minus veræ gloriæ in Toga meruerit; quàm alius quispiam in armis. Derowegen dann auch die Keyserliche Mayestet/ vnd die Durchleuchtigsten Ertzhertzoge von Osterreich ꝛc. so wol das hochlöbliche Collegium der Herren Geheimen vnd HoffRäthe jhn zu hochwichtigen geheimen Rathschlägen gezogen/jhn gnedigst vnd gerne gehöret/ja/ wie er vielmahl bey seinem leben erwehnet / so hat Er in solchem seinen Secretariat zu seiner zeit / bey Ihrer Käys. May. am Christtage/Ostertag vnd Pfingstage/jhme nach gelegenheit fürgefallener nöteger sachen für dem Oratorio in der Kirchen/ die Audientz besuchen/vnd die nothdurfft/nach eusserstem vermögen/ehe bey nacht/ wenn andere geschlaffen/ elucubriren müssen. Dadurch Er denn nicht allein bey dem gantzen Keyserlichen Hofe/ sondern auch ausser Landes/bey Fürsten vnd Herren/Adel vnd Vnadel in einen solchen Respect vnd dignitet gerathen / daß man ein sonders auge auff jhn gehabt / vnd Jhn für das gantze Directorium des HoffCammer wesens gehalten / vnd so weit geehret/daß Er auch bey etlichē fürnemen Ständen vnd Städten propter Res gestas in jhrem Archivis,zu sonderer danckbarkeit vnd ewigen ruhm einverleibet vnd describiret worden ist. Vnd dieweil Er denn / vnser seliger Herr Preuß ꝛc. durch dergleichen schwere consultationes vnd expeditiones,auch neben bey fürgefallenen Reysen an leibeskrefften abgemattet/vnd jme sonderlichen / seinen öfftern klagen nach extra ordinarii labores, vnertreglichen fallen wollen: Neben deme ist auch das Alter / vnd sonderlichen diß darzu kommen / daß er schon Anno 83 84. vnd 85. von der löblichen Schlesischen Cammer / vnd andern Käyserlichen Herren Commissarien zum Ober Saltz-Amptman in Schlesien vnd Laußnitz ꝛc. fürgeschlagen/hat Er/ vngeachtet daß jhme doch andere fürneme hohe ämpter zu Hofe

vermeinet worden / etliche jahre aneinander vmb erlassung getrachtet / vnd jhm fürgenommen / sich in ruhe zu begeben / vnd seinen Kindern bey den seinigen fürzustehen / zuförderst aber seines Christlichen Gottesdinsts / darinne er jeder zeit nach dem Exempel des Königlichen Propheten Davids / die höchste lust vnd frewde gehabt / abzuwarten: welches er denn auch nach langem anhalten erlanget / vnd von der Käys. May. jhme noch Anno 86. ermeltes Ober Saltzampt zu Administriren vertrawet worden.

Es ist aber dem guten seligen Herrn nach dem Sprichwort gangen; Incidit in Scyllam cupiens vitare charybdin.

Denn für eines hat man von Hoff aus seiner nicht bald vergessen oder verschonet / sondern jhn fast mehr als zuvor mit schweren weiten Reysen / zu Chur vnd Reichs Fürsten / wie auch andern wichtigen Extraordinari Commissionem gebrauchet. Fürs ander hat Er zu seiner antretung bey ermeltem Schlesischen Saltzampt vnd desselben pertinentiis allerhand schädliche vnordnung vermercket.

Wie Er nun jederzeit seinen Allergnedigsten Keyser vnd Herren fidelis, vnd dieser sein einiger Terminus gewest: Bona conscientia dulcis Altrix senectæ; nemlich / daß er möchte einen gnedigen Gott finden / ein gutes Gewissen mitbringen / vnd einen guten Namen lassen: Also hat Er auch nichts desto weniger in diesem / als in vorgehenden Keyserlichen diensten / seiner beywohnenden discretion vnd bestem seinem verstande nach / zu continuiren, zu remediren, vnd in einen solchen Progressum vnd Exitum zu richten sich beflissen / daß es Jhrer Käys. May. zu nutz gereichen / vnd Er vnd die seinigen dessen ruhm vnd ergetzung haben möchten.

Was aber für grosse widerwertigkeit Er darüber erduldet / vnd in was weitleufftigkeit es gerathen / daß beydes Jhre Käys. May. so wol deroselben Hoch Adeliche Hoff: vnd

Schlesische

Schlesische Cammer Räthe darüber Irre gemacht/ solches ist jtzo/ nach erloschener Sachen/ zu wiederholen oder viel zu rügen/ auß richtigen Vrsachen/ vnnötig. Er/ vnser seliger Herr Preuß hat sich jederzeit/ so viel als jhm Menschliche schwachheit zugelassen/ geduldet/ vnd das er andern trewen Dienern auch also ergangen/ getröstet. Wie er denn neben den Sacris auch offt nachfolgende Reym/ auff sich appliciret:

Mein fleis vnd Müh ich nie
Hab gespart/ vnd alzeit gewart
Dem HErren mein zum besten zu sein/
Mich geschickt hab darein:
Gnad Gunst verhofft/
Das Glück zu Hoff/ verkehrt sich offt.
Wer sich zu kaufft/ der laufft
Weit vor/ vnd kömpt empor/
Doch wer lange zeit nach Ehren streit
Mus dannen weit:
Das thut mir ant
Mein trewer dienst bleibt vnerkant.
Kein danck noch lohn davon
Ich bring/ man wigt mich gering/
Vnd ist mein gar vergessen zwar:
Groß noth vnd gefahr
Ich bestanden hab:
Was frewd sol ich haben drab.

Der ewige Gerechte GOtt aber/ der ein belohner ist alles guten/ in dessen Hand/ wie Salomon spricht/ deß Königes Hertz ist/ vnd er neigts/ wo Er wil/ hat/ wie gemeldt/ den seligen Herrn Preussen/ stets bey den Worten deß 37. Psal. Do da stehet: Befihle dem HErrn deine Wege/ vnd hoffe auff jhn/ Er wirds wol machen; erhalten/ vnd hernach daß vbrige Jhm auch gewehret. In deme: Das die Kayserliche Majestet/ zu

 förderst

förderst durch die Leittung vnd Regierung deß Allmechtigen / denn auch durch sondere dexteritet vnd gnedige recommedirung, derselben Hochvernünfftiger Räth/ der Sachen einen allergnädigsten außschlag gegeben/ in Preussen/ nach außweisung ergangener Kayserlichen Resolutionen, für Jhr/ so wol deroselben Hochgelehrten/ vorfordern/ lobseligsten angedenckens alten Emerirten Rath/ vnd geschickten/ trewen/ fleissigen diener erkennet vnd gerühmet: Ja jhn auch zur Ergetzligkeit seiner geleisteten langwirigen dienste/ mit einer paren Gnade/ gnädigst versehen/ vnnd also jhn furm Jahre/ seiner in die 25. Jahr gehabten Mühseligen Ober-Saltz Ampts Administrarion, mit allen Keyserlichen Gnaden erlassen.

Dafür nun dem trewen GOtt/ der es jhn Herrn Preussen / noch erleben/ vnd sich darüber für seinem seligen Ende erfrewen lassen/ wie auch höchstgedachteter Keyserlichen Majestet / sowol deroselben wolgedachten Hoff: Schlesischen Cammer-Räthen/ daß sie vnsern seligen Herrn Preussen/ in aller gnädiste vnnd gnedige acht genommen/ höchlichen gedancke/ vnnd in dem Vbrigen dahin gestelt sey/ er Herr Preuß/ werde daß/ was geschehen/ vnd noch ferner geschehen möchte/ am jüngsten Tage/ vnd in jenem seligen Leben/ eines vnd daß ander selbst preysen vnnd rühmen.

Hat also vnser selig Verstorbener / in dreyer hochlöblicher Römischer Keyser/ vnd deß hochberühmten Hauses von Österreich dinsten/ vnaußgestelter vier vnd funfftzig Jahr/ nützlichen vnd rühmlichen zubracht/ vnd wird dafür gehalten/ er auch pflegte selbst zu sagen/ das seines gleichen so alte Österreichisch diener/ (außgenommen einen Fürnehmen vnd alten Rath) Nicht viel mehr leben/ oder zu finden sein werden.

Nach diesem wollen wir nun auch etwas mit erwehnen/ was sein Christlich privat-Leben gewest. Dasselbe ist fürwar ein

Spie-

Spiegel vnd Exempel vieler herlicher Tugenden vnd Ordnung gewesen/ er hat GOttes wort von Hertzen geliebet/ die Fundamenta & sophismata Religionis hat er wolverstanden die Opera Martini Molleri wahren seine tegliche vnd liebeste Bücher/ Er ist gerne mit lust vnd frewde zu Kirchen gangen / vnd damit solches etwas in specie berühret werde: Hat er erstlich zu Breßlaw/ hernach zu Wien/ Prag/ Regenspurg/ vnnd anders wo/ (Wie es etwa die gelegenheit geben / daß Er dem Keyserlichen Hoffe nachziehen vnnd beywohnen müssen) allwege sein Losament quartiren lassen/ daß jhme / wenn er im Rath zum Dinst gangen/ allweg der Weg / durch oder nahend bey der Kirchen fürgestossen/ damit er teglichen/ Morgens vnd Abends/ Sein Gebet zu Gott desto bequemer vnd andächtiger verrichten können. Vnd weil er auch in dergleichen Orten/ nicht allweg publicum exercitium Reformatæ Religionis haben können/ hat er wochendlich sein Ecclesiolam domesticam für seine Kinder vnd Gesinde gehalten/ vnd ist selber der Hauß-Prediger gewessen/ wie Er es denn auffm Keyserlichen Newen Saltz/ eine zeitslang anders auch nicht gehalten / biß GOtt der Allmechtige so viel Gnade geben/ daß der göttlichen Majestet zu sondern Ehren vnd Preys / zu fortpflantzung seines heiligen vnd allein seligmachenden Worts vnnd Namens/ vnd zu erbawung seiner Christlichen Kirchen / vnd jhme/ vnserm selig Verstorbenen / zum ewigen Gedechtnis/ ein ansehnliches Gottes-Haus/ theils durch fürschub jhrer Keyserlichen Majestet/ vnd fromme gutherzige Christen / theils aber proprijs sumtibus, noch Anno 1591. zu erbawen angefangen/ vnd Anno 97. vollendet / Auch bißhero seiner gehabten Saltzampts Administration einen eigenen Pfarrer allda vnterhalten/ vnd durch denselben die reine Lehre deß Heiligen Evangelij / vnd vnsers Christlichen Glaubens/ nach der Richtschnur der H. Patriarchen/ Propheten /

Christ

Christi/vnd der Apostel/biß Dato darinnen Predigen/vnd den rechten gebrauch der heiligen/hochwirdigen Sacramenta, nach JEsu Christi einsetzung/Exercirẽ lassen/darzu Er sich dann/ nicht allein fur seine person/biß an sein seliges ende/vngeschewet/ Freund oder Feind bekömpt/sondern auch die Vnterthanen ernstlich dazu gehalten/ vnd jhnen zur Predige vñ teglichen Kirchen Gebet / ein liebliches Exempel zu Loben vnd zu preysen / mit schönen Christlichen Gesängen in der Kirchen/vnd sonderlich auff den Reysen / hat gerne gesungen deß Herrn Lutheri Gesenge/wie auch die Psalmos, darzu Er ein sonderliches hertzliches gefallen getragen.

Das Heilige Ministerium, trewe Lehrer vnd Prediger / hat Er in ehren/ vnd niemanden lieber vmb sich gehabt / alß dieselben/ wie auch andere Gelerte Leute.

In politicis & historicis war Er wolerfahren vnd belesen / kondte auch bey den conservationibus dieselben so discretè & ingeniosè allegiren, vnd ad singulare quoddam accommodiren, das jhme mit lust zuzuhören / vnd dessentwegen von hohen vnd niedern Standes Personen geliebet vnd veneriret worden.

In den Standt der heiligen Ehe/ hat sich der selige Herr begeben / Erstlich Anno 1563. Mit der Edlen/ Ehren tugendsamen Frawen Dorothea/ Gebornen Schülserin / eine Gottselige/ Heußliche Matrona / mit welcher Er im Ehstande gelebt 28. Jahr/vnd ist dieselbe noch Anno 91. auff dem Keyserlichen Newen Saltz/ Christlich vnnd selig Gestorben / auch in dieser Pfarrkirchen zur Freystadt / in eine zugerichtete Grufft / allda hinjtzo jhr seliger Herr / auch neben sie versetzet wird/ eingelassen worden/haben mit einander vier Kinder gezeuget; Annam, Mariam, Johannem, vnnd Maximilianum, vnter denen daß Erste auch bald in seiner Jugend/ der Allmechtige Gott zu sich abgefodert/ Frau Maria aber / ist jetzo gleich fürm Jahre auch von dieser welt selig abgeschieden/vnd hinter sich 6. kinder verlas-

lassen / die andern zwey aber / als Fraw Johanna, so der liebe Gott auch mit fünff leibes Erben in jhrem Ehestande gesegnet / vnd Herr Maximilianus von Preuß ꝛc. der einige hinderlassene Sohn vnd Wayse sind noch am leben.

Obgedachte seine liebe Kinder hat er nach der Regel des weisen Königs Salomonis / vnd des Apostels Pauli / zu aller Tugent vnd Gottesfurcht geleitet vnd angewiesen / vnd Gott hat jhn / wie David im 128. Psalm spricht / hinwieder derosel-ben Kindeskinder / biß ins vierdte glied sehen lassen.

Nach dem Er nun Herr Preuß seliger / gedachte seine liebe verstorbene Haußfraw in seinem Witwer Stand biß ins an-der Jahr billichen betrawret / ist Er zur andern Ehe geschritten / da jhme denn vmb sonderer seiner berühmeten Adelichen Tu-gend vnd Ansehens willen / der Edle / Gestrenge / vnd Wolbe-nambte HErr Christoff von Baruhe / Erbherr auff Birn-bawm vnd Schweinerdt ꝛc. seine vielgeliebte Tochter / vnd jtzo hinderlassene hochbetrübte Wittib / die Edle / viel Ehr vnd Tu-gendreiche Fraw Anna, Geborne Bnruhin ꝛc. noch Anno 93. verheyratet / vnd Ehlichen beygeleget / mit welcher Er 18. Jahr 3. Monat im Ehstande gelebet / vngeachtet daß sie es wol hertz-lichen gewünschet / Er Herr Preuß seliger auch vmb verhoffter mehrer mannlicher Erben willen / von seinem Herrn Schwä-her das Rittergut newen Tschaw angenommen / vnd ist Er in dem löblichen Fürstenthumb Grossen Glogaw in Ritterstand einverleibet worden.

Wie er aber solchen seinen 46. jährigen Ehestand Christ-lich vnd Gottselig zugebracht / daß kan weitleufftig / vmb kürtze der zeit willen / nicht erzehlet werden. Summarie zu melden / ist es ein Spiegel wahrer liebe / hertzlicher trewe / vnd gewünschter einigkeit gewest. Seine vorige / wie auch diese seine jtzige Tu-gendsame Haußfraw / die jhme sonderlich von Gott zugeord-net / vnd ein Stab seines Alters gewesen / hat Er / wie Abraham

seine Saram/vnd der Edle Römer Sempronius Grachus seine Corneliam dermassen geliebet/daß Er sie nicht gerne eine stunde/geschweige denn einen tag von sich gewust/jhme auch gegen jhr viel mals gewünschet/ wenn es müglichen were / daß sie möchten beyde zugleich von dieser Welt abscheiden vnd zusammen begraben werden.

Entgegen hat sie sich auch dermassen in jhn mit aller gedult liebe vnd freundligkeit wissen zu schicken/seiner/wie es Adel vnd Vnadel wissen/sonderlichen in seinen langwierigē franckheiten/trewlich vnd fleissig wargenommen/ daß sie auch dabey an leibeskrefften gantz abkommen/vnd nun bey einem halben Jahr/wie auch noch/lebensgefehrlich darnieder liegt/also/ daß sie jhren seligen Herrn das geleit zu seinem Ruhebettlein nicht geben kan/der Allmechtige GOTT wolle sie stercken/sie in jhrem betrubnüß trösten/vnd nach seinem gnedigen willen mit vollkommener Gesundheit wieder erfrewen.

Neben deme ist auch gedenckens würdig/daß wie er ein vernünfftiger Weltweiser Mann gewest/ so hat er sich auch geschickter trewer Leute vnd Diener jederzeit beflissen / die Er denn zum theil nichts weniger als seine Kinder geliebet/vnd sie nach gelegenheit seiner jhme von Gott verliehenen Gaben/vnd jhrer selbst qualiteten vnd discretion nach/in politicis also informiret, daß sie hernach am Keyserlichen Hoff/vnd sonsten zu fürnehmen Keyserlichen diensten vnd Ampten fürgezogen/ vnd darinnen nach seinem Exempel rühmlichen vnd nützlichen gebraucht werden können. Gegen dem lieben Armuth gebraucht er gemeiniglich des Herrn Doctoris Lutheri seligen Regel: Du solst auffthun deine milde Hand den armen in deinem Land. Nam gerne Haußarme Leute in acht/ vnd war nicht gemeinet/ vmbleuffer vnd frembde Landbettler in jhrer faulheit vnd müssiggang zu stercken.

Möchte nun jemand sagen: Ist denn in diesem verstorbenen

benen Herrn alles gut/hat Er denn keinen mangel/fehl oder gebrechen gehabt/ist er denn gar ein Heiliger gewest? Nam vix sunt visi, qui carucre nisi. Vnd sonderlich haben auch grosse vnd heilige Leute jhre schwachheiten. David ist ein Mann nach dem hertzen Gottes gewesen/dennoch ist Er etlich mal gröblich gefallen. Josias ist auch ein frommer Gottesfürchtiger Herr gewesen/dennoch hat Er vnnötig gezenck angefangen: Also ist freylich vnser seliger Herr Preußꝛc. nicht Engelrein/ist ein Mensch gewesen/der auch seine mängel/schwachheit vnd gebrechligkeit gehabt/insonderheit daß Er sich den zorn bißweilen zu weit einnemen/leiten vnnd auffhalten lassen. Wie es denn heist:

Et faciles motus mens generosa capit.

Darumb können wir Jhn nicht gar für einen vollkommenen Heiligen rühmen/aber gleichwol Gott bitten/daß Er in his ruinis viel seines gleichen geben wolle/Er hat solche seine gebrechen vnd mängel hertzlich berewet vnd beklaget/wie er jhme denn menniglich/vnd fürnemlich seine Seelsorger mit warheit zeugen können/Er hat sich der Barmhertzigkeit Gottes/vnd des Verdiensts Jesu Christi höchlichen getröstet/vnnd Gott vmb verzeihung gebeten. Was derwegen bey Gott verziehen vnd vergeben/das sol auch bey Menschen vergessen seyn. De mortuis & absentibus nil nisi bonum.

Folget nun kürtzlich von dem seligen Abschied vnd Christlichen Ende vielgedachtes Herrn-Preussen seligen/davon ist zum beschluß dieser personalien kürtzlich zuerinnern/daß Er à Naturâ incliniret gewesen ad Catarrhos suffocativos, vnd sind dieselben nicht wenig durch die schweren Expeditiones vnd Elucubrationes, davon vorhin außführlich meldung geschehē/geursacht/ja auch letzlich durch das hohe Alter von tage zu tage noch beschwerlicher vermehret wordē/also/dz er nun bey vier oder fünff jahren vielfaltige lebens gefehrliche Paroxysmos

Bey diesen beschwerlichen Kranckheiten/die in Warheit vorboten deß Todes gewesen / hat Er als ein Christ gnugsam seine Sterbligkeit verstehen / vnnd aus GOttes Wort abnemen können / das Er eines mals den Weg aller Welt würde gehen müssen. Vnd ob er wol die letzten Jahre vber etwas ansehnliches auff die Medicos vnd die Medicamenta gewendet/ vnnd das Ansehen gehabt / als wenn er sich etwa für dem Tode entsetzte/ so waren doch diese seine Formalia: Weil der Mensch eine edle Creatur Gottes/ vnd zu dessen Bilde erschaffen / So wolt Er auch nicht gerne an seiner Gesundheit was verseumen/ vnd wieder das fünffte Gebot sündigen / sonst sey Er bereit zu sterben/ wenn es GOttes wille. Hat sich auch zu desto mehrer bezeugung dessen/ nach dem Exempel jenes Gottseliger Herrn/ der da saget; Mit GOtt ist gut wandern / vnlengst fur ein fürff Wochen / durch den Herrn Pfarr vom Rauden wieder Absolviren/ vnd mit dem Abendmal deß HErrn versorgen lassen/ vnd stets teglichen vmb ein seliges Simeonis stündlein geseufftzet / wie denn solches die bey Jhme stets gewesene Pastores/ Sondern auch fürnemlich dieses zeugen / das Er jhme die trostreiche Dicta vnnd Carmina sauber schreiben/ vnnd zu desto offtern anschawen/ vnd errinnerung seines seligen Sterbens vmb sein Siechbette an die Wand schlagen lassen. Neben deme ließ er Jhm auch teglich aus dem Manuali Molleri de præparatione ad mortem, Vnd aus dem Philippo Kegelio dergleichen heilsame nützliche Betrachtungen / durch seine Diener fürlesen / vnd dabey seine sondere devotion vnd suspiria vermercken. Hat auch darneben so viel desto zeitlicher seine Disposition vnd letzten Willen gemacht / wie es nach seinem Tode zwischen seiner vielgeliebten Haußfrawen vnd Kindern gehalten werden solle.

Vnd nach dem Er diesen vergangenen Winter vnd Frühling/ propter Catarrhos eine grosse Niederlage vberstanden / vnd sich es bey der angegangenen Gesunden zeit / etwas besser ange-

angelassen/ hat Er zur erfrischung seiner Kräffte/vermeinet die Lufft zu endern/vnd sich auff etliche tage/ sampt seiner erkranckten vnd schwachen Frawen/in sein Ritterhaus/gegen der Freystadt begeben/ wie er nun daselbst wenig Tage zubracht / ist Er willens worden/ sich den Freytag fur Pfingsten / welches war der 20. May / wieder hinaus auff daß Gutt Tschaw zu begeben/es hat jhn aber damals daß kalte Wetter vnd scharffe Lufft daran verhindert / vnd Er also vollend die Heiligen Pfingstage vber darinne zu verwarten beschlossen.

Folgenden Pfingstmontag / wie er seinem Brauch nach in meditationibus auff dem Stul gesessen / ist Jhn / wieder jemandes verhoffen/ eine grosse Mattigkeit angestossen/darüber Er denn in eine Ohnmacht gefallen / Also / das man jhn durch erwerung vnd adhibirung starcker Wasser vnd krefftiger Artzneyen/ GOtt lob/ wieder zu sich selber bracht. Man hat aber alßbaldt gesehen / Er hat es auch selber zuverstehen geben/ daß Er von diesem Paroxysmo nicht in die lenge würde genesen/ es ist auch darauff der Catarrhus jmmer hefftiger auff die Brust gefallen/denn wie sehelichen Er sonst zu ander Zeit deß Medici begeret/ hat Er doch zu diesem mahle solches niemals erwehnet / sondern aus Mattigkeit folgenden Dinstag / Mitwoch vnnd Donnerstag viel geschlaffen / vnd ist sonsten sein gröster Kummer / vnnd gegen seine Kinder sein Väterliches trewes ermahnen gewesen/ daß sie sich mit einander in aller einigkeit vernehmen/vnd Gottes straffe nicht auff sich ziehen solten. Vnd als Er dessen von einem vnnd dem andern versichert / auch eine gewisse Person/ zu vnterschiedenen mahlen/ deßwegen in starckes Gelübdnis genommen / hat er sich durchaus zu Christo gewendet/ die Herrn Pastores aus der Freystadt / So wohl den vom New-Saltz/Rawden / vnd Hertzogs Walde zu sich erfodert / vñ solche Tage vber meistentheils bey sich gehabt/ von welchen Er denn stets die Ewig lebendig machende Hertzstercku g / deß

1122.

wahren bestendigen Trosts / mit gefaltenen Henden vnd erhabenen Augen vnd Hertzen / mit tieffen Seufftzern vnd grosser Andacht angenommen / jhme auch die Christlichen Lieder vorzusingen zum öfftern begehret / Als: Wenn mein stündlein verhanden ist HErr JEsu Christ warer Mensch vnd GOTT / In dich hab ich gehoffet HErr / vnd andere mehr.

Freytags hat er seine Haußfraw vnd jtzt betrübte Wittib zu sich erfodern lassen / sich mit Jhr gesegnet / vnd einer Dancksagung fur gehabte Gedult vnd erzeigete fleissige Wartung / anzeig geben / auch sie mit vmbfangenen Armen vmbverzeihung gebeten. Jngleichen hat Er auch seine Kinder / wie der Altvater Jacob im 1. Buch Mose am 48. vnd 94. Cap. gesegnet / vnd sie zum öfftern zur Liebe vnd einigkeit / höchlichen vnd Väterlichen ermahnet / hat auch sonst allen Menschen verziehen vñ vergeben. Vnd als folgends diesen Tag / wie auch den Sonnabend / welches war der 28. May / dieses 1611. Jahres / die Herrn Prediger stets allerley Trostsprüche / von der gnade Gottes / seiner Barmhertzigkeit / vom ewigen Leben / von der Auffersteh̃ung der Todten confirmirten, vnd sonderlich den spruch Johan. am 17. Vater ich wil / daß wo ich bin / auch die bey mir sein / die du mir gegeben hast / hat Er dieselben biß an sein letzten Seufftzer verstendiglich bejahet.

Vnd sonderlich ist dieses erzehlens wirdig vnd rühmlich? Alß man vermercket / daß nunmehr sein Stundlein verhanden sein würde / hat man sämptlichen den Allmechtigen Gott / vmb seine gnedige aufflösung / durch ein inbrünstiges Gebet angeruffen / vnnd nach volbrachtem Gebet / hat man jhm zugesprochen / seines Erlösers vnd Seligmachers errinnert vnnd gefraget / wohin Er gedechte? Hat Er abermals mit auffgehabenen Henden / Hertzen vnd Augen hinauff in Himmel gezeiget / vnd wie der Heilige Paulus begehret bey Christo zu seyn.

Wie Er nu seine Seel in solchen starcken Seufftzen vnnd vertrawen dem Ertzhirten Christo JEsu befohlen / vnd sich jtzo

gleich Tag vnd Nacht/ zwischen 9. vnd 10. Vhrn geschieden/ da hat sich sein Leib vnd Seel auch geschieden / da der Tag seine Augen zugethan / hat Er auch die Augen seines Leibes zugethan/ vnd entgegen mit den Augen seines Glaubens daß rechte Tagelicht/ die Sonne der Gerechtigkeit ergrieffen/ nemlich JEsum Christum/ welcher Jhm geleuchtet vnd jhn geführet ins ewige Leben/ alß Er gelebet 82 Jahr/ im Ehrstande gesessen 46. Jahr / vnnd in Keyserlichen diensten 54. Jahr zugebracht.

Diß ist nun die rechte vnd selige Sterbenkunst / die der trewe Barmhertzige GOtt / vnserm seligen Herrn Preussen verliehen hat. Denn weil er in seinem Leben gefürchtet / geliebet vnd geehret/ hat jhn GOtt wiederumb geehret in seinem Tode/ daß Er ohn alle abscheuliche Geberde / ohn alle beschwerung/ ohne alle zittern vnd Zagen / gantz stille/ alß wie in einem sanfften Schlaffe / das man es fast nicht mercken oder jnne werden kennen / von diesem Jammerthal abgeschieden / vnnd heist: Transivit de labore ad refrigerium, de expectatione ad præmium, de morte ad vitam, de fide ad Noticiam, de peregrinatione ad quietē, de Mundi huius exilio ad veram patriam.

Derselbige trewe GOtt wolle diesem selig Verstorbenen Herrn am jüngsten Tage eine frölliche Aufferstehung / vnd vns die wir noch in dieser mühseligen Pilgramschafft wandern / zu rechter zeit/ durch ein seliges Simeonis stündlein/ eine frölliche vnd selige Nachfart verleihen/ vnter deß aber die betrübte Witwe/ so wol die andern bekümmerten Herren Erben/ sampt jhren hertzlieben Ehegenossen/ Kindern vnd allen zugethanen / durch seine gnade trösten / sie bey guter Gesundheit erhalten / vnd jhnen allerseyts geben/ was jhnen an Leib vnd Seel/ nütz vnd selig sein mag

AMEN.

Psalm. 31.

HErr mein zeit stehet in deinen Henden.

Z A 4240

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-85261-p0056-5

QK 311

Chris
Vom Absterb
Ertzvaters J
Capitel
Bey dem Begrä
Ehrnvesten
Dan
Von Preusse
vnd Zweybrodt /
Keyser/als Ferdinan
phi des II. gewesene
in Schlesien vnd
Chri
Welcher im L
ters zur Freystadt
lichen Rittersitz selig ve
nach mit Christlichen
Pfarrkirchen zu
ist
In grosser Adelic
versa
M. Casparum Still
Wort Gottes zur Freys
gern der Christl
Vnd in d
FIDe
Gedruckt zu Lei

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Ż d 4240

X 20557 58

OTHECA BIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-85261-p0057-0